



Final Term Paper II

Untersuchung der Malweise und Maltechnik der Künstler Emil Zbinden und Eugen Jordi am Wandalphabet Wylergut



Abb. 1: Skizze Bildfeld H, Tusche und Farbstift auf Transparentpapier.



Abb. 2: Entwurf Bildfeld H, Gouache auf Papier.



Abb. 3: Umsetzung Bildfeld H, Freskomalerei.

Fachbereich/Vertiefung: KuR, Architektur und Ausstattung

Objektnummer: 1.002.2022

Werkbezeichnung/Titel: Abgenommenes Wandalphabet aus dem Schulhaus Wylergut

Künstler/in: Emil Zbinden, Eugen Jordi

Darstellung: Alphabet mit tierischen, pflanzlichen und menschlichen Motiven

Datierung: 1949 Material/Technik: Fresko

Hochschule der Künste Bern, Fellerstrasse 11 Standort:

Seit 20. März: Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5

Auftraggeber/in, Eigentümer/in Bernisches Historisches Museum (BHM)

Bearbeitung durch: Carmen Hiltbrunner, BA6

Betreuung: Dipl. Rest. Christel Meyer-Wilmes

Datum/Bearbeitungszeitraum: FS 2024

Fachbereich/Vertiefung: KuR, Architektur und Ausstattung



Abstract

Emil Zbinden und Eugen Jordi zeigen in ihrem künstlerischen Schaffen zahlreiche Parallelen. Sie waren beide in den Bereichen Grafik, Holzschnitt, Lithografie, Malerei und Zeichnung tätig. Dennoch unterscheiden sie sich in gewissen stilistischen und technischen Belangen.

Durch den Vergleich der Malweise und Maltechnik des Wandalphabets Wylergut mit ausgewählten Druckgraphiken, Skizzen und Wandmalereien der Künstler konnten die Handschriften von Zbinden und Jordi am Wandalphabet aus dem Schulhaus Wylergut differenziert werden. Unterscheidungsmerkmale zwischen den Künstlern stellen insbesondere die Ritzungen, der Farbauftrag und Pinselduktus, die Ausgestaltung von Augen und Gelenken und die Konturlinien dar. Zbindens Fokus liegt vor allem auf der genauen Ausgestaltung feiner Strukturen und Details, während sich Jordi auf das schwungvolle Setzten der Linien und die lebendige Ausführung der Malerei konzentrierte.

Abkürzungsverzeichnis:

AA	Architektur und Ausstattung
B01	Befund Nr. 01
BA	Bachelor
BFH	Berner Fachhochschule
HKB	Hochschule der Künste Bern
K01	Kartierung Nr. 01
KuR	Konservierung und Restaurierung
FS	Frühlingssemester
HS	Herbstsemester
UV	Ultraviolettstrahlung
VIS	Sichtbares Licht

Inhaltsverzeichnis

A	bstrac	t	2
1 Einleitung		eitung	4
	1.1	Objektidentifikation	4
	1.2	Problemstellung	6
	1.3	Fragestellungen	6
2	Meth	nodisches Vorgehen	7
3	Best	Bestand Wandalphabet Wylergut	
	3.1	Grobputz	8
	3.2	Feinputz	8
	3.3	Malschicht	12
	3.4	Gewachsener Bestand	16
4 Malweise und Maltechnik im Werk der Künstler		veise und Maltechnik im Werk der Künstler	18
	4.1	Quellenlage	18
	4.2	Ausgewählte Werke der Künstler	18
	4.2.1	Emil Zbinden	18
	4.2.2	Eugen Jordi	25
	4.3	Entwürfe des Wandalphabets	29
	4.3.1	Entwürfe A, C und V	30
	4.3.2	P. Entwürfe B, H und K	32
5 Diskussion		35	
	5.1	Motivischer Vergleich	35
	5.1.1	Vergleich von Skizzen und Werken Emil Zbindens mit dem Wandalphabet	35
	5.1.2	Vergleich der Wandmalereien Eugen Jordis mit dem Wandalphabet	43
	5.2	Vergleich der Malweise und Maltechnik der Wandmalereien	46
	5.3	Vergleich der Entwürfe mit der Ausführung des Wandalphabets	49
6	Fazi	t	52
7 Verzeichnisse		reichnisse	53
	7.1	Literaturverzeichnis	53
	7.2	Abbildungsverzeichnis	53
8	Anh	ang	57
	8.1	Kartierungen	57
	8.2	Bestandskatalog	57

1 Einleitung

1.1 Objektidentifikation

Objekt:	24 abgenommene Bildfelder des Wandalpha- bets aus dem Schulhaus Wylergut
Ursprünglicher Standort:	Schulhaus Wylergut, Wand Treppenhaus Dändlikerweg 60, 3014 Bern
Standort nach der Abnahme:	Hochschule der Künste Bern, Konservierung und Restaurierung, Architektur und Ausstattung Fellerstrasse 11, 3027 Bern
Standort nach Abschluss der Massnahmen (ab 20. März):	Bernisches Historisches Museum Helvetiaplatz 5, 3005 Bern
Masse gesamte Wandmalerei:	Ca. 360 x 420 cm
Masse einzelner Bildfelder:	Ca. 60 x 60 cm
Darstellung / Motiv:	Alphabet mit 16 tierischen und zwei pflanzlichen Motiven sowie Darstelllungen einer Landschaft, eines Schiffes und drei stereotypisierter Men- schen der Kontinente Asien, Amerika und Afrika
Datierung des Objektes:	1949
Künstler/in:	Emil Zbinden und Eugen Jordi
Material/Technik:	Fresko

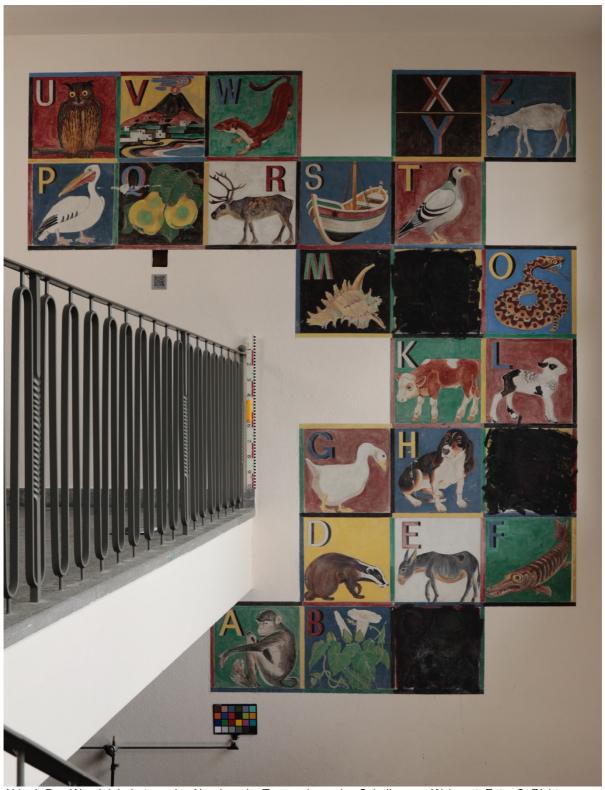


Abb. 4: Das Wandalphabet vor der Abnahme im Treppenhaus des Schulhauses Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.

1.2 Problemstellung

Der maltechnische Bestand des Wandalphabetes aus dem Schulhaus Wylergut soll erneut untersucht werden und mit den bisherigen Untersuchungsergebnissen zusammenfassend dargestellt werden. Zur Einordnung der Malweise und Maltechnik des Wandalphabetes sollen vergleichbare Werke der beiden Künstler Emil Zbinden und Eugen Jordi beigezogen werden. Die Erkenntnisse der Bestandserfassung und die Rechercheergebnisse sollen vergleichend diskutiert werden.

Die Künstler Zbinden, Jordi und Mumprecht wollten dem Superindividualismus eine künstlerische Gemeinschaft gegenüberstellen (Schafroth, 2008, S. 30-31). Das Wandalphabet Wylergut sollte deshalb als Gemeinschaftswerk wahrgenommen werden. Eine Händescheidung der Bildfelder liegt nicht in der Intention der Künstler (Wismer, 2019, S. 3). Das Ziel der Arbeit liegt nicht in der Zuschreibung der Bildfelder zu den Künstlern Zbinden und Jordi. sondern legt den Fokus auf eine Differenzierung der Handschriften anhand der Beleuchtung der stilistischen Eigenheiten im Werk der beiden Künstler.

1.3 Fragestellungen

Anhand der vorliegenden Arbeit sollen die folgenden Fragestellungen untersucht werden:

- 1) Sind am Wandalphabet Wylergut unterschiedliche Handschriften auszumachen?
- 2) Durch welche Malweise und Maltechniken zeichnen sich die Künstler Emil Zbinden und Eugen Jordi in ihrem künstlerischen Schaffen aus?
- 3) Ist es möglich, die Handschriften der Künstler Zbinden und Jordi am Wandalphabet Wylergut anhand stilistischer und materialtechnischer Merkmale zu differenzieren?

2 Methodisches Vorgehen

Der Untersuchung jeder Fragestellung wird jeweils ein Kapitel gewidmet. Zur Beantwortung der ersten Fragestellung wird der Bestand des Wandalphabets Wylergut untersucht. Die Untersuchung des Bestandes der Bildfelder erfolgte nach deren Abnahme und Übertragung in einen neuen Rahmen parallel zur Umsetzung der Massnahmen zur Fehlstellenintegration. Die Bildfelder wurden mithilfe von Tageslichtlampen und einer Kopfbandlupe berührungsfrei im Auflicht und Streiflicht betrachtet und phänomenologisch untersucht. Um weitere Erkenntnisse zum Material und der Maltechnik zu gewinnen und spätere Überarbeitungen wie Putzergänzungen und Retuschen zu erfassen, wurden die Bildfelder zusätzlich unter UV-Licht betrachtet. Die beobachteten Bestandsphänomene wurden in Befundblättern gesammelt, die sich im Anhang der Arbeit befinden. Da die Bestandserfassung vor allem auf den ursprünglichen Bestand vor der Abnahme der Wandmalerei eingeht, wurden auch Vorzustandsfotos vor der Abnahme sowie Fotos der Rückseite während des Abnahme- und Übertragungsprozesses in die Untersuchung miteinbezogen. Mithilfe von Streiflichtfotos wurden Kartierungen angefertigt, die ebenfalls im Anhand der Arbeit einzusehen sind.

Zur Untersuchung der zweiten Fragestellung wurde eine Literaturrecherche zur Malweise und Maltechnik der Künstler durchgeführt und in einer Archivrecherche vergleichbare Werke gesucht. Die konsultierten Quellen sind Kapitel 4.1 auf Seite 18 zu entnehmen. Durch die vergleichende Diskussion der Erkenntnisse der Bestandserfassung sowie der Ergebnisse der Literatur- und Archivrecherche soll die dritte Fragestellung untersucht werden.

3 Bestand Wandalphabet Wylergut

In dieser Arbeit wird auf den ursprünglichen Bestand ab dem Grobputz über den Feinputz bis zur Malschicht im Bereich der Wandmalerei eingegangen. Der gesamte Wandaufbau kann der Masterthesis von Alicia Ledergerber entnommen werden (Ledergerber, 2022, S. 34). Einleitend sollen jeweils die Untersuchungsergebnisse von Ledergerber noch einmal aufgeführt werden. Diese werden anschliessend durch die eigenen Beobachtungen und Untersuchungsergebnisse ergänzt. Im Fokus stehen die Maltechnik und damit die Arbeitsweise der Künstler sowie die Malweise im Sinne unterschiedlicher Handschriften von Zbinden und Jordi. In einem abschliessenden Kapitel zum gewachsenen Bestand werden Überarbeitungen in Form von Kittungen, Retuschen und Übermalungen aufgeführt. Die kürzlichen Restaurierungsmassnahmen an der Hochschule der Künste Bern werden in dieser Arbeit nicht thematisiert, sondern sind Teil der Massnahmendokumentation (siehe Klopfenstein, 2024). Die Bestandsphänomene der Tagewerke, Ritzungen sowie früheren Kittungen und Retuschen wurden im Zustand vor der Abnahme kartiert.

3.1 Grobputz

Auf einem über dem gesamten Mauerwerk liegenden Anspritzputz wurde im Bereich der Wandmalerei als Arriccio ein gräulicher Grobputz auf der Basis von Luftkalk aufgetragen. Bis zu 4 mm grosse Kalkspatzen weisen auf die Verwendung eines trockengelöschten Kalkputzes

hin. Der Putz wurde vermutlich mit einer Kelle angeworfen und abgezogen. Die maximale Schichtdicke betrug 12 mm. Der Putz enthielt überwiegend kantige Zuschläge mit einer Korngrösse von 0-4 mm. (Ledergerber, 2022, S. 36/44)

Der Grobputz wurde vermutlich in einem Stück aufgetragen. Einzig beim Buchstaben U ist nicht nur im Feinputz, sondern bereits im Grobputz ein Tagewerk zu erkennen (vgl. Anhang Bestandskatalog, B02; Abb. 5). Entweder wurde der weisse Bereich des Buchstabens beim Verputzen ausgespart und die Kanten im feuchten Zustand begradigt oder die Fläche wurde bis in den Grobputz ausgekratzt, als er noch feucht war.



Abb. 5: Rückseite des Bildfeldes U nach der Abnahme. Im Grobputz ist der Buchstabe als Tagewerk sichtbar. Foto: E. Fritz, 2023.

3.2 Feinputz

Über dem Grobputz wurde als Intonaco ein gräulich-weisser Feinputz in einer bis zu 5 mm dicken Schicht aufgebracht. Es handelte sich wiederum um einen Luftkalkmörtel mit kleinen Kalkspatzen, der mit bräunlich-grauem, kantig bis leicht gerundetem Zuschlag einer Körnung von 0-2 mm angerührt wurde. Unter dem Rasterelektronenmikroskop konnte der Brechsand als kalk- und quarzhaltig identifiziert werden. Der Feinputz hatte stark hydrophobe Eigenschaften, was auf eine Vergütung des Mörtels hindeuten könnte, möglicherweise um die Abbindezeit zu verzögern. An der Oberfläche wurde bei einem Element-Mapping mit dem Rasterelektronenmikroskop sowie bei FTIR-Analysen Gips festgestellt, was für eine leichte Vergipsung der Oberfläche spricht. (Ledergerber, 2022, S. 36-37/44)

Im Feinputz sind Putzgrenzen zu sehen, die belegen, dass dieser in Etappen aufgetragen wurde. Im oberen Bereich der Wandmalerei entsprechen die Tagewerke jeweils einem Bildfeld, im unteren Bereich bilden jeweils bis zu drei Felder ein Tagewerk (Abb. 6, S. 9). Da anzunehmen ist, dass die Künstler mit der Zeit schneller wurden beim Malen der Bildfelder, haben sie vermutlich oben mit der Anfertigung des Wandalphabets begonnen. Eine mögliche Reihenfolge der Putzapplikation könnte daraus abgeleitet werden, auf welchem Putzauftrag

die die Rahmung der Bildfelder liegt. Dadurch dass sich die Bildfelder die Rahmung teilen, liegt ein Rahmenstrich jeweils ganz auf dem Tagewerk eines Bildes, während das angrenzende Bildfeld ohne Rahmung direkt an den Rahmen des anderen Tagewerks anschliesst. Es ist davon auszugehen, dass bei den ersten Bildfeldern eine Fläche für die gesamte Rahmung verputzt wurde und die folgenden an die Rahmung des vorherigen Feldes anschliessen.

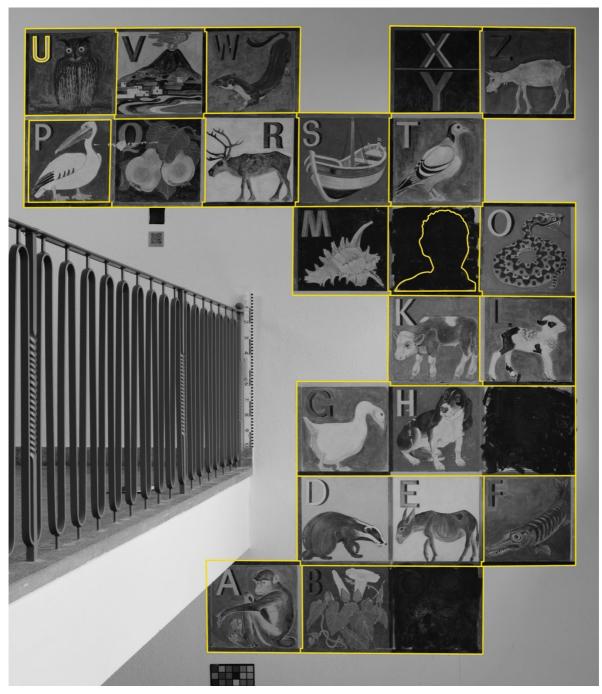


Abb. 6: Kartierung der Tagewerke im Feinputz.

Der Putzauftrag des Bildfeldes P unterscheidet sich vom restlichen Wandbild. Hier wurde der Feinputz der Füllung des Bildfeldes und der Rahmung in zwei separaten Tagewerken aufgetragen (vgl. Anhang Bestandskatalog, B01). Der Mörtel der Füllung wurde vermutlich nach dem der Rahmung aufgetragen, da er stellenweise über dem Mörtel des Rahmens liegt. Von der Rückseite zeigt sich, dass der Putz der Füllung deutlich heller ist und dem Rand entlang über Schwundrisse verfügt (Abb. 7), was dafür sprechen könnte, dass er einen höheren Bindemittelanteil aufweist als der Putz des Rahmens. Möglicherweise war das Bildfeld P eines der ersten Felder, das für das Wandalphabet angelegt wurde, an dem unterschiedliche Putzzusammensetzungen getestet wurden.

Vereinzelt wurden auch Motive oder Buchstaben als separate Tagewerke appliziert, so beispielsweise der Feinputz der Person beim Bildfeld N (vgl. Anhang Bestandskatalog, B03; Abb. 8). Der Putz der Person liegt entlang der linken Kante deutlich unter dem Niveau des Putzes des Hintergrunds, rechts auf gleichem Niveau oder leicht höher. Die Putzoberfläche ist feiner als beim umgebenden Bildfeld. Der Putz des restlichen Bildfeldes ist dunkler und gelblicher als der Putz des Motivs.



Abb. 7: Rückseite des Bildfeldes P nach der Abnahme. Der Feinputz setzt sich aus zwei separaten Tagewerken für die Rahmung und Füllung zusammen. Foto: E. Fritz. 2023.



Abb. 8: Rückseite des Bildfeldes N nach der Reduktion des Grobputzes. Das Motiv bildet ein eigenes Tagewerk. Foto: Studierende HKB KuR AA, 2023.

Wie bereits Kapitel 3.1 erwähnt, wurde der weisse Bereich des Buchstabens U als separates Tagewerk aufgetragen. Der Mörtel des Buchstabens enthält feinere Zuschläge und wurde höchstwahrscheinlich mit einem Spachtel nach dem Feinputz des restlichen Bildfeldes appliziert (vgl. Anhang Bestandskatalog, B02). Werkzeugspuren entlang der Kanten des Feinputzes des Hintergrundes legen nahe, dass dieser bei der Applikation des Mörtels des Buchstabens noch feucht war.

Die Oberfläche des Feinputzes wurde unterschiedlich bearbeitet. Die meisten Bildfelder wurden vermutlich mit einer (Holz)Talosche oder einem Filzbrett abgerieben. Hinweise darauf geben nebeneinanderliegende Furchen mit ähnlichem Richtungsverlauf, die die Zuschlagskörner in der Putzoberfläche hinterlassen haben (Abb. 9, S. 11). Die Bildfelder Q, R, U, V und Z verfügen über eine raue Textur mit vielen exponierten Zuschlagskörnern an der Oberfläche (vgl. Anhang Bestandskatalog, B04). Hierbei handelt es sich vermutlich um einige der ersten applizierten Felder. Die folgenden Bildfelder zeigen eine stärker verdichtete, geschlossenere Oberfläche mit weniger exponierten Zuschlagskörnern (vgl. Anhang Bestandskatalog, B05). Hier wurde der Putz möglicherweise früher abgerieben. Einige Felder wie die Bildfelder B, C, H oder das Tagewerk der Person des Bildfeldes N wurden womöglich zusätzlich mit einer Kelle oder Talosche geglättet (vgl. Anhang Bestandskatalog, B06). Aufgrund der abweichenden Putzzusammensetzung unterscheidet sich das Bildfeld P auch hinsichtlich der Putzoberfläche. Sie ist deutlich glatter, zeigt in den weissen Bereichen aber auch eine stärkere Strukturierung (vgl. Anhang Bestandskatalog, B07).

Im Streiflicht sind auf jedem Bildfeld Ritzungen entlang der Rahmen, Buchstaben und Motive zu sehen, die in den noch feuchten Putz gezogen wurden. Sie folgen den Konturen der gesamten Form und wurden häufig auch für die Binnengestaltung der Motive angelegt. Damit dienten sie als Hilfsmarken für die Ausführung der Malerei. Einige Bildfelder verfügen auch über Ritzungen, die nicht direkt zur Planung der Malerei beitrugen, wie beispielsweise die Hautfalten am Hals der Kuh (Abb. 10). Den Ritzungen kann daher durchaus auch ein dekorativer Zweck zugesprochen werden. Detailreiche Ritzungen, die zu einem Grossteil genau der Ausführung der Malerei entsprechen sind beispielsweise bei den Bildfeldern B, F, H, K, M und S zu beobachten (vgl. Bildfeld B, Abb. 11). Andere Bildfelder wie die Felder E, G, L, V, R und Z verfügen über weniger Ritzungen, die keine geschlossenen Formen bilden, nur grob den Konturen der Malerei entsprechen und auch mal von der Ausführung der Malerei abweichen. Diese scheinen schwungvoller und in längeren Linien gezogen worden zu sein als bei den zuvor genannten Bildfeldern (vgl. Bildfeld A, Abb. 11).



Abb. 9: Streiflichtfoto des übertragenen Bildfeldes Z nach der Kittung und Retusche. Foto: Studierende HKB KuR AA, 2024.



Abb. 10: Streiflichtfoto des übertragenen Bildfeldes K nach der Kittung und Retusche. Foto: Studierende HKB KuR AA, 2024.



Abb. 11: Kartierung der Bildfelder A, B und C. Orange: Ritzungen, gelb: Kittungen, blau: Retuschen.

13 von 24 Bildfelder verfügen über gut sichtbare, breite und tiefe Ritzungen, die mit einem Pinselstiel angefertigt worden sein könnten (vgl. Anhang Bestandskatalog, B08)¹. Bei den restlichen Bildfeldern sind die Ritzungen deutlich schmaler und weniger tief und könnten von einem feineren Werkzeug wie einem Spachtel stammen, der mit unterschiedlichem Druck über die Putzoberfläche gezogen wurde (vgl. Anhang Bestandskatalog, B09)².

Die Ritzungen entlang der Rahmen und entlang gerader Bereiche der Buchstaben wurden vermutlich entlang eines Lineals, einer Holzleiste oder ähnlichem gezogen. Bei einigen Bildfeldern finden sich entlang der Rahmen zwei Ritzungen nahe nebeneinander (vgl. Bildfeld A. Abb. 11). Die Ritzung der horizontalen Rahmen wurde meist bis an den Rand des Tagewerks durchgezogen, während die Ritzungen der vertikalen Rahmen häufig nur bis zu oder leicht

über die Ritzung des horizontalen Rahmens reichen. Bei drei Buchstaben wurden teilweise auch Hilfslinien der Buchstaben geritzt (vgl. Anhang Kartierungen, K04-K06)³.

Bei den Bildfeldern A, G, L, N, R und T liegt unter der Malschicht in der Vertiefung der Ritzung eine hell-bis dunkelgraue Linie (vgl. Anhang Bestandskatalog, B10; Abb. 12). Möglicherweise wurden die Ritzungen hier mit einem Bleistift angelegt, oder die Ritzungen wurden vor der Ausführung der Malerei zusätzlich mit Vorzeichnungen betont.



Abb. 12: Graue Linie in der Ritzung des Bildfeldes G.

3.3 Malschicht

Der Putzaufbau und die Zusammensetzung der Mörtelschichten, das Vorhandensein von Tagwerken und Einritzungen im Putz sowie die partielle Karbonatisierung der Malschicht deuten auf die Ausführung der Wandmalerei in Freskotechnik hin (Ledergerber, 2022, S. 44). Unter dem Mikroskop zeigt sich eine bis zu 100 µm starke Malschicht, die sich an einigen Stellen von der Mörtelschicht differenziert und an anderen Stellen karbonatisch mit dem Untergrund verbunden zu sein scheint. Auf den BSE-Aufnahmen der Rasterelektronenmikroskopie wurde eine partielle Anhäufung von Calciumcarbonat unter der Malschicht identifiziert, was auf das Vorhandensein einer Sinterschicht hinweist. Calciumcarbonat konnte mittels Element-Mapping jedoch auch in geringen Mengen in der Malschicht nachgewiesen werden. (Ledergerber, 2022, S. 40-41)

Für die Wandmalerei wurden vermutlich in (Kalksinter)Wasser eingesumpfte Pigmente verwendet, die auf den noch frischen aber schon druckfesten Mörtel appliziert wurden. In blauen Pigmentpartikeln der Malschicht wurde im Element-Mapping Kobalt gemessen, was auf die Verwendung von Kobaltblau hinweist (Ledergerber, 2022, S. 41). In den FTIR-Analysen wurde eine geringe Menge eines proteinhaltigen Bindemittels, möglicherweise mit einem geringen Ölanteil, gemessen (Ledergerber, 2022, S. 40). Dementsprechend könnten die Künstler den eingesumpften Pigmenten eine kleine Menge an proteinhaltigem Bindemittel zugegeben haben, das auch bei einer Überschreitung der Abbindezeit des Mörtels eine ausreichende Haftung und Stabilität der Malschicht gewährleistete. (Ledergerber, 2022, S. 44)

Farbliche Vollendungen und Detailausarbeitungen, insbesondere weisse Bereiche und Konturen, weisen einen Pinselduktus auf und wurden in der Secco-Technik ausgeführt. Mittels der FTIR-Spektroskopie wurde wiederum ein proteinhaltiges Bindemittel mit einem Anteil einer gesättigten Kohlenwasserstoffverbindung nachgewiesen, was auf die Verwendung von Eioder Kaseintempera hindeuten könnte. (Ledergerber, 2022, S. 41/44)

¹ Die Bildfelder A, B, C, D, E, F, G, H, K, L, N (Kopf), P, Z haben breite, tiefe Ritzungen.

² Die Bildfelder I. O. Q und U haben schmale, weniger tiefe Ritzungen, Die Bildfelder M. R. S. T. V. W und XY haben schmale, mitteltiefe Ritzungen.

³ Bei den Bildfeldern K, Wund X wurden auch Hilfslinien der Buchstaben geritzt.

Die Wandfläche wird durch Rahmen in den Farben gelb, rot, grün, blau und schwarz in 24 Bildfelder unterteilt. Die Rahmen werden jeweils mit den benachbarten Bildfeldern geteilt. Sechs Bildfelder haben einen blauen Hintergrund, fünf einen roten, je vier einen grünen und gelben, drei einen schwarzen und zwei einen weissen (Abb. 4). Mit Ausnahme zweier Bildfelder befindet sich der Buchstabe stets in der linken oberen Ecke des Feldes. Beim Bildfeld R wurde der Buchstaben aufgrund des Geweihs in der rechten oberen Ecke platziert, während die Buchstaben X und Y je eine Hälfte des Bildfeldes ausfüllen. Die gelben, roten, grünen, blauen und weissen Buchstaben wurden durch schwarze Schattierungen dreidimensional gestaltet, bei den Buchstaben X und Y wurde mit weiss und rot schattiert. Die Farben der Buchstaben und Rahmen unterscheiden sich immer vom Hintergrund. Mehrere Bildfelder verfügen an zwei Seiten über eine gleichfarbige Rahmung. Die gleiche Hintergrundfarbe tritt nie in zwei benachbarten Bildfeldern auf.

Da sich die Malschicht von Rahmen, Buchstaben, Motiv und Hintergrund nicht bei allen Bildfeldern überlappte, konnte der Malschichtaufbau nicht an allen Bildfeldern ausgewertet werden. Entlang der Konturen der Motive wurde die Hintergrundfarbe häufig erneut aufgetragen, was die Erfassung der Reihenfolge der applizierten Schichten zusätzlich erschwerte. Die Bildfelder C, I und N konnten aufgrund der Übermalung ebenfalls nicht hinsichtlich des Malschichtaufbaus ausgewertet werden. Bei neun von zehn ausgewerteten Bildfeldern wurde der Rahmen und der Buchstabe vor dem Hintergrund gemalt (vgl. Anhang Bestandskatalog, B11 und B13)4. Bei zehn von dreizehn Bildfeldern wurde das Motiv nach dem Hintergrund gemalt (vgl. Anhang Bestandskatalog, B15)⁵. Bei den meisten Bildfeldern wurden folglich zuerst der Rahmen und der Buchstabe, anschliessend der Hintergrund und zum Schluss das Motiv gemalt. Bei drei Bildfeldern wurde beobachtet, dass der Hintergrund nach dem Motiv gemalt wurde (vgl. Anhang Bestandskatalog, B16)⁶. Bei je einem der ausgewerteten Bildfelder wurden der Rahmen bzw. der Buchstabe nach dem Hintergrund gemalt (vgl. Anhang Bestandskatalog, B12 und B14)⁷.

Es sind ein lockerer, lasierender und ein kontrollierterer, deckenderer Farbauftrag zu unterscheiden. Der lockerere, lasierende Farbauftrag ist unter anderem bei den Bildfeldern A, G, L, R, T, V oder Z zu beobachten. Häufig ist ein ausgeprägter Pinselduktus zu sehen und die bewegten Farbflächen schliessen nicht passgenau aneinander an, sodass beispielsweise zwischen dem Hintergrund und dem Rahmen oft die Putzoberfläche zu sehen ist (Abb. 15 und Abb. 15, S. 14). Beim kontrollierteren, deckenderen Farbauftrag wie bei den Bildfeldern B, D, F, H, O oder S sind die Farbflächen genauer nebeneinandergesetzt und wirken flächiger und weniger bewegt (Abb. 14 und Abb. 16, S. 14).

⁴ Rahmen vor Hintergrund: A, B, K, O, Q, S, T, U, Z. Buchstabe vor Hintergrund: A, B, G, K (auch vor Motiv), O, Q, S, T, Z.

⁵ Motiv nach Hintergrund: B, D, G, L, O, Q, S, T, U, Z

⁶ Hintergrund nach Motiv: A, K, M.

⁷ Rahmen nach Hintergrund: L. Buchstaben nach Hintergrund: U.



Abb. 13: Bildfeld A vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 14: Bildfeld B vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 15: Bildfeld L vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 16: Bildfeld H vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021.

Weisse Bereiche der Buchstaben, Motive und Hintergründe wurden meist ausgespart, sodass die Putzfarbe den Grundton bildet. In einigen Bereichen ist zusätzlich ein weisser Farbauftrag mit Pinselduktus sichtbar, so beispielsweise bei den Motiven der Bildfelder D, G, T, K, L und V oder im Hintergrund des Bildfeldes R (vgl. Anhang Bestandskatalog, B17). Möglicherweise wurde in diesen Bereichen eine Kalktünche aufgetragen. Bei der Gans, der Taube, dem Lamm und im Hintergrund des Bildfeldes R fluoreszieren die weiss applizierten Bereiche unter UV-Licht bläulich (Abb. 17), was eher auf den Auftrag einer Farbe aus Pigment und Bindemittel hinweist.

Nach Ausführung der Malerei wurden bei den Bildfeldern B, F, H, K, M, O, Q, S, U und W die Motivumrisse teils mit 1-3 mm breiten blauen, grünen, gelben, roten und braunen Konturen akzentuiert (vgl. Anhang Bestandskatalog, B18; Abb. 18). Bei den Bildfeldern A, D und G wurden die Konturen an einzelnen Stellen ebenfalls mit feinen Linien betont, die aber ausschliesslich in rotbrauner Farbe erfolgten. Die Bildfelder L, P, T und Z verfügen stellenweise über bis zu 8 mm breite, schwarze Konturlinien (vgl. Anhang Bestandskatalog, B19; Abb. 19). Diese scheinen unmittelbarer während des Malprozesses entstanden zu sein, da sie die Form der weissen Tiere definieren und häufig direkt auf den Putz und nicht auf eine bestehende Malschicht appliziert wurden.



Abb. 17: Weisser, unter UV-Licht fluoreszierender Farbauftrag beim Bildfeld G.



Abb. 18: Feine grüne, gelbe, braune und blaue Konturen beim Bildfeld O.

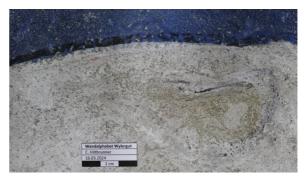


Abb. 19: Breite schwarze Kontur beim Bildfeld Z.

3.4 Gewachsener Bestand

An mehreren Stellen sind Ergänzungen des Putzes und der Malschicht zu sehen, die vermutlich zu unterschiedlichen Zeiten und von unterschiedlichen Personen ausgeführt wurden. Im Torso der Person des Bildfeldes C sind vier Kittungen mit einer feineren Struktur als die Putzoberfläche zu sehen (vgl. Abb. 11, S. 11). Die Kittungen wurden unebener appliziert und liegen leicht über dem Niveau des Originalputzes (vgl. Anhang Bestandskatalog, B20; Abb. Streiflicht C). Die Ritzungen der Rahmen liegen unter der Kittungen, die Ritzungen des Motivs wurden meist in den Kittungen fortgesetzt. Sie sind möglicherweise bereits im Schaffensprozess der Künstler entstanden, da auf Fotografien vor der Übermalung in diesen Bereichen keine vom Original unterscheidbare Retuschen auszumachen sind. Allfällige nachträgliche Retuschen könnten jedoch auch mimetisch erfolgt sein, was auf den Fotos mit begrenzter Auflösung nicht unbedingt sichtbar sein müsste.

Beim Bildfeld P ist in der rechten oberen Ecke eine Putzergänzung zu sehen, die vermutlich ebenfalls bereits im Schaffensprozess des Wandalphabets erstellt wurde (Abb. 20). Der Pinselduktus erfolgt zwar in eine andere Richtung als bei der angrenzenden Malschicht, der Farbton stimmt allerdings genau mit der Originalmalschicht überein.

Bei den vorderen Hufen des Esels des Bildfeldes E befinden sich drei Kittungen mit dunklen, kantigen Zuschlägen, die auf oder leicht über das Niveau des Putzes ausgeführt wurden (vgl. Anhang Bestandskatalog, B21). Sie enthalten feinere Zuschläge als der Originalputz und ahmen dessen Oberflächenstruktur nicht nach. Die Ritzungen entlang des Motivs wurden in der Kittung nicht nachgezogen. Die Kittungen verfügen partiell über lasierende bis deckende Retuschen, die einer formalen und farblichen Rekonstruktion der Hufe des Esels nahe kommen, aber vom Original unterscheidbar bleiben (Abb. 21). Retuschen auf den Kittungen sind weder in polaren noch in unpolaren Lösemitteln löslich (Ledergerber, 2022, S. 42).

Auch Fehlstellen in der Malschicht wurden teilweise deckend direkt auf der Putzoberfläche retuschiert, wie beispielsweise im Motiv des Bildfeldes K oder im Hintergrund des Bildfeldes T (Abb. 22). Die Retuschen fluoreszieren unter UV-Licht gelblich bis grünlich (vgl. Anhang Bestandskatalog, B22.1 und B22.2). Bei der Untersuchung unter UV-Licht konnten auch auf den Bildfeldern A, E, F, L, O, Q und S kleinere Bereiche mit ähnlicher Fluoreszenz ausgemacht werden, bei denen es sich ebenfalls um Retuschen handeln dürfte (vgl. Anhang Kartierungen K02-K06).



Abb. 20: Putzergänzung beim Bildfeld P. Foto: E. Fritz, 2023.



Abb. 21: Retuschierte Kittungen beim Bildfeld E.



Abb. 22: Retusche auf dem Feinputz des Bildfeldes T.

Da die Retuschen auf dem Feinputz wasserlöslich sind, zog Ledergerber die Verwendung von Gouache-Farben in Betracht, aufgrund deren Fluoreszenz vermutete sie jedoch die Verwendung von Aquarellfarben auf Dextrinbasis (Ledergerber, 2022, S. 43-44).

Unter der Betrachtung im UV-Licht sind auch in Bereichen hellgrüne Fluoreszenzen zu sehen, bei welchen im VIS-Licht keine Retusche zu erkennen ist. Sie ziehen sich in Läufen und Spritzern über die Bildfläche der Bildfelder B, E und T (vgl. Anhang Bestandskatalog, B23). Möglicherweise ist an diesen Stellen das Bindemittel der Retuschen ausgeleert. Zudem zeigen kleine Bereiche auf den Bildfeldern G, M, P, S, V, W und XY unter UV-Licht leuchtende, hellgelbe Fluoreszenzen, die sich im VIS-Licht nicht von der Malschicht unterscheiden. Einzig beim Bildfeld G ist an der fluoreszierenden Stelle eine bräunliche Verfärbung zu sehen (vgl. Anhang Bestandskatalog, B24).

Die Kittungen und Retuschen konzentrieren sich vor allem auf die untersten vier Zeilen an Bildfeldern, die mit einer Leiter zugänglich wären. Da auch auf den höher liegenden Bildfeldern O und T Retuschen zu finden sind, wäre auch denkbar, dass die Restaurierungen erfolgten, als ein Gerüst zum Streichen der Wandfläche stand. Eine Mitteilung an den Politiker Hans Ulrich Suter von 1996 beschreibt den schlechten Zustand der Wandmalerei im Aussenbereich des Schulhauses Wylergut und fordert dessen Restaurierung. Für die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten am «Zoologischen Garten» von Rudolf Mumprecht war die Firma Fischer Restauratoren zuständig. Wann die Arbeiten durchgeführt wurden und ob in diesem Zuge auch am Wandalphabet gearbeitet wurde, ist nicht bekannt. (Ledergerber, 2022, S.19)

Beim Streichen der angrenzenden monochromen Wandfläche gelangten trotz des Abklebens der Randbereiche weisse Farbe auf die Malschicht des Wandalphabets (vgl. Anhang Bestandskatalog, B25; Abb. 23).

Auf den Bildfeldern der Buchstaben C, I und N ist eine schwarze Übermalung zu sehen (Abb. 24). Die drei Felder wurden im Sommer 2020 nach dem Lancieren eines Wettbewerbes zur zeitgemässen Verortung des Wandbildes in einer Vandalismus-Aktion übermalt (Ledergerber, 2022, S. 11). Vermutlich wurde die Farbe mit einem ca. 8 cm breiten Farbroller aufgetragen (vgl. Anhang Bestandskatalog, B26). Farbspritzer und Rollenstriche sind auch auf angrenzenden Bildfeldern zu finden. Die Übermalung ist dünn und nicht ganz deckend, sodass die darunterliegenden Darstellungen samt Gravuren erkennbar bleiben. Die Farbe hat einen höheren Glanzgrad als die Malschicht und ist in Ethanol, Isopropanol, Aceton und Ethylacetat löslich. Durch eine FTIR-Spektroskopie wurde ein Kunstharz auf der Basis eines Methacrylat-Copolymers nachgewiesen, vermutlich handelt es sich um einen Acryllack. (Ledergerber, 2022, S. 43-

Die stereotypisierten Menschendarstellungen wurden in den letzten Jahren auf verschiedene Weise zugedeckt (Ledergerber, 2022. S. 19). Im oberen Rahmen des Buchstabens N befanden sich zur Anbringung eines Befestigungssystems zur Abdeckung des Wandbildfeldes zwei Löcher von ca. 5 mm Durch-



Abb. 23: Weisse Farbrückstände der Wandüberstreichung auf dem Bildfeld F.



Abb. 24: Schwarz übermaltes Bildfeld N vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021.

messer mit Dübeln (Ledergerber, 2022, S. 47/51). Während der Restaurierung an der Hochschule der Künste wurden die Löcher fälschlicherweise gekittet und neu gebohrt, um die Geschichte des Bildfeldes sichtbar zu lassen.

4 Malweise und Maltechnik im Werk der Künstler

4.1 Quellenlage

Etienne Wismer schrieb im Auftrag von Kultur Stadt Bern im Rahmen des «Transdisziplinären Wettbewerbs zum Kulturerbe der Kolonialzeit: Das Wandbild Wylergut Bern als Beispiel» der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum einen kunsthistorischen Text über das Wandalphabet, der als Ausgangslage für diese Arbeit diente (Wismer, 2019).

Der erste Schritt war die Lektüre von Publikationen zum Werk der Künstler. Einerseits wurde der Ausstellungskatalog der Ausstellung «Emil Zbinden 1908-1991. Für und wider die Zeit» konsultiert, die von September 2008 bis Januar 2009 im Kunstmuseum Bern stattfand (Schafroth, 2008). Über Eugen Jordi wurde die gleichnamige Literatur über den Künstler beigezogen, die 1983 von Andreas Jordi und Peter Killer im Paul Haupt Verlag herausgegeben wurde (Jordi & Killer, 1983). Zur Biografie der Künstler wurden ausserdem die Einträge zu Emil Zbinden (Kästli, 2009) und Eugen Jordi (Kesser, 2017) im Online-Lexikon SIKART beigezogen. Für Emil Zbinden erwies sich auch die ausführliche Biografie als hilfreich, die auf der Webseite über den Künstler als PDF-Datei zur Verfügung steht (Förderverein Emil Zbinden, 2024).

Ausgehend vom Literaturstudium wurde eine Archivrecherche im Archiv Emil Zbinden in der Graphischen Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek durchgeführt. Hierfür wurde in der Online-Datenbank HelveticArchives nach den auf dem Wandalphabet vorkommenden Motiven gesucht. Es wurden verschiedene Druckgraphiken, Tierstudien, Skizzenbücher und Entwürfe des Künstlers eingesehen. Von Eugen Jordi wurden zwei Wandmalereien in den Schulhäusern Kehrsatz und Rümligen besichtigt.

4.2 Ausgewählte Werke der Künstler

Auf eine vollständige Abbildung des Werks der Künstler wird in dieser Arbeit verzichtet. Ein kurzer Überblick über das Leben und Schaffen der Künstler kann der Masterthesis von Alicia Ledergerber entnommen werden (Ledergerber, 2022, S. 20-24). Im Folgenden sollen einzig Skizzen und Kunstwerke aufgeführt werden, die motivische, formale, farbliche oder stilistische Ähnlichkeiten mit dem Wandalphabet aufweisen oder in dessen Entstehungsgeschichte eingeordnet werden können. Ein Vergleich der Werke mit dem Wandalphabet Wylergut erfolgt im Kapitel 5 Diskussion.

4.2.1 Emil Zbinden

Susanne Petri hebt im Ausstellungskatalog zur Ausstellung «Emil Zbinden 1908-1991. Für und wider die Zeit» an Zeichnungen aus seiner Studienzeit in Leipzig Emil Zbindens genaue Beobachtungsgabe, seinen Sinn für feine Strukturen und Details und sein Interesse am graphischen Detail hervor (Schafroth, 2008, S. 144). Der Holzstich auf Stirnholz stellte eines der Hauptgebiete im Schaffen von Emil Zbinden dar (Schafroth, 2008, S. 11).

4.2.1.1 Druckgraphiken

Im Zuge der Illustration der 16 Gotthelf-Bände der Büchergilde Gutenberg während der Jahre 1936 bis 1953 entwickelte der ausgebildete Schriftsetzer und Buchgestalter seinen ganz eigenen Stil des Holzstichs (Kästli, 2009). Auf einer Zusammenstellung von zehn Pflanzendarstellungen aus dem Gotthelf-Band «Käthi die Grossmutter» aus dem Jahr 1974 ist unter anderem die Darstellung eines Windengewächses zu sehen, wie es ähnlich auch auf dem Buchstabenfeld B des Wandalphabetes Wylergut zu finden ist (Abb. 25, S. 19). Emil Zbinden fertigte auch zahlreiche Farbholzschnitte mit Landschafts-, Figuren- und Tiermotiven an (Förderverein Emil Zbinden, 2024, S. 6). Abb. 26 und Abb. 27 auf der folgenden Seite zeigen Farbholzschnitte einer Kuh von 1955 sowie eines Hechts aus dem Jahr 1961, die damit zwei tierische Motive aufgreifen, die ebenfalls auf dem Wandalphabet Wylergut dargestellt sind.



Abb. 25: Emil Zbinden, Zusammenstellung von 10 Abdrücken aus den Illustrationen zu "Käthi die Grossmutter», 1974, Holzstich, 30.5 x 28.5 cm, GS-ZBINDEN-A-2-a-6-12, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 26: Emil Zbinden, Kuh, 1955, Holzschnitt, 25/118, 28.9 x 22.1 cm, GS-ZBINDEN-A-2-a-3-5, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 27: Emil Zbinden, Hecht, 1961, Holzschnitt, 13/20, 25.6 x 56.6 cm, GS-ZBINDEN-A-2-a-3-10_h, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.

4.2.1.2 Skizzen und Studien

In Vorbereitung des Wandalphabets im Schulhaus Wylergut fertigte Zbinden Skizzen diverser Tiere an. Im Archiv Emil Zbinden in der Graphischen Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek befindet sich ein Dossier bestehend aus zehn Blättern mit Skizzen von Dachsen. Wieseln, Schlangen, Muscheln, Eulen und Fischen (Abb. 28-Abb. 37). In diesen Skizzen stellte Zbinden verschiedene Arten gegenüber, entwickelte die Körperhaltung der Tiere, fertigte Studien zu Füssen, Augen und Köpfen an und plante in Anmerkungen neben den Skizzen die Farben. In einem weiteren Dossier verschiedener Tierstudien auf Transparentpapier finden sich ähnliche Skizzen in Vorbereitung des Bildfeldes H (Abb. 38-Abb. 40). Verschiedene Hunderassen wurden auf ihre Eignung für das Wandalphabet getestet, wovon einige in einem Quadrat eingerahmt und mit dem Buchstaben H versehen wurden. Unter den Studien verschiedener Körperteile der Hunde ist auch wieder der Kopf eines Hechts zu finden (Abb. 38, S. 22). Das Motiv des Hechts kommt ebenso in einem weiteren Dossier mit Tierstudien Emil Zbindens vor (Abb. 41, S. 23). Im gleichen Dossier enthalten ist auch die Skizze eines Esels, die auf einer Fotografie von Granada in Spanien basiert (Abb. 42 und Abb. 43, S. 23). Auch mit dem Motiv des Pelikans hat sich Zbinden auseinandergesetzt. Sowohl in einem zweiblättrigen Dossier mit Skizzen verschiedener Vögel, die gemäss Karl Zbindens Katalog zwischen 1929 und 1930 in Leipzig entstanden sind (Abb. 44 und Abb. 45, S. 24), als auch in einem 152-seitigen Skizzenbuch, das Zbinden zwischen 1957-1967 als Vorbereitung für Farbholzschnitte im Tierpark Dählhölzli anfertigte (Abb. 46 und Abb. 47, S. 24), finden sich zahlreiche Pelikanstudien.



Abb. 28: Dachsskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18 a, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 29: Dachskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18 b, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 30: Muschelskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_f, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.

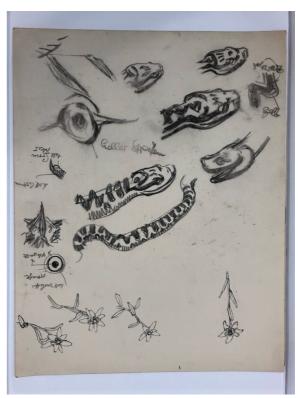


Abb. 31: Schlangenskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_e, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 32: Eulenskizze, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_h, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 33: Eulenskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18 i, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 34: Eulenskizze, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_g, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.

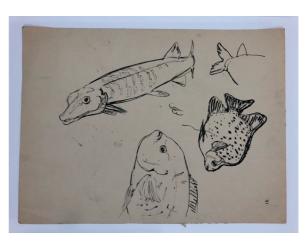


Abb. 35: Fischskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18 j, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 36: Wieselskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_c, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 37: Wieselskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_d, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.

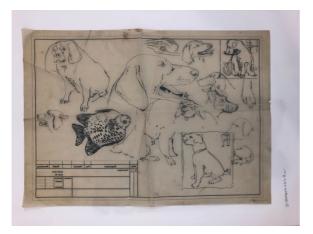


Abb. 38: Hunde- und Fischskizzen, GS-ZBINDEN-A-2b-3-12 i, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 39: Hundeskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-12 d, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 40: Hundskizze, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-12_b, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 41: Fische- und Elefantenskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-4_d, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 42: Eselskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-4 f, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 43: Fotografie Esel, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-4 k, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 44: Vogelskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-16_a (recto), Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 45: Vogelskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-16_b, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 46: Pelikanskizze in Skizzenbuch mit Studien zu verschiedenen Vogelarten, GS-ZBINDEN-A-4-9, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 47: Pelikanskizze in Skizzenbuch mit Studien zu verschiedenen Vogelarten, GS-ZBINDEN-A-4-9, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.

4.2.2 Eugen Jordi

Eugen Jordi tritt nach Abbruch seiner Lehre als Dekorationsmaler als Setzer und Drucker in die väterliche Druckerei ein. Er arbeitete zudem als selbständiger Grafiker, Typograf und Holzbildhauer und unterrichtete an der Kunstgewerbeschule Bern Entwerfen, Schrift und Lithografie. 1934 zeichnete Jordi die PTT-Landschaftsmarken und von 1941 bis 1972 gestaltete er fast alle Umschläge der Berner Heimatbücher. (Kesser, 2017)

In einem Interview notiert von Peter Killer erwähnt Zbinden, dass Jordi in seiner Graphiker-Arbeit häufig Tusche verwendete und sich bei fast allen Malereien Jordis ein Gerüst aus Tuschestrichen zeigt (Jordi & Killer, 1983, S. 98). Der Stil des Künstlers zeichnet sich unter anderem durch aktivierte, differenzierte Farbzonen mit chromatischem Wechselspiel aus (Jordi & Killer, 1983, S. 42).

Jordi schuf in mindestens zwei weiteren Schulhäusern im Kanton Bern Wandmalereien. Bekannt sind Wandbilder des Künstlers im Schulhaus Kehrsatz sowie im Schulhaus Rümligen. auf die in den folgenden Kapiteln näher eingegangen wird. Beide Malereien zeigen eine Darstellung der Arche Noah mit fast identischen Tiermotiven aber in unterschiedlicher Ausführung.

4.2.2.1 Wandmalerei Schulhaus Kehrsatz

Das neue Dorfschulhaus Kehrsatz wurde 1955 am Finkenrain 4 erbaut und 2004 als erhaltenswert eingestuft (Denkmalpflege des Kantons Bern, 2004). Die Wandmalerei von Eugen Jordi befindet sich an der südwestlichen Aussenwand in der zweiseitig offenen Loggia beim schmalseitigen Eingangstrakt (Abb. 48).



Abb. 48: Eugen Jordi, Arche Noah, 1955, Wandmalerei, Aussenwand Schulhauses Kehrsatz.

Die Putzoberfläche der Wandmalerei ist rau und verfügt über kerbenartige Vertiefungen, die sich in rundlichen Formen über die gesamte Oberfläche ziehen (Abb. 49). Vielerorts sind in der unmittelbaren Umgebung mehrere Furchen mit einem ähnlichen Richtungsverlauf zu sehen, was darauf hinweisen könnte, dass sie mit einem Holz- oder Filzbrett abgerieben wurden.

Die gesamte Wandfläche wurde zuerst in einem hellen Gelbton grundiert. Die Grundierung wurde vermutlich fresco mit eingesumpften Pigmenten in den noch feuchten Putz aufgetragen. Daraufhin weist die tiefe Deckkraft, die helle Farbigkeit und das fleckige Erscheinungsbild. Auch die tierischen. landschaftlichen und architektonischen Motive wurden vermutlich noch vor dem vollständigen Abbinden des Putzes gemalt, da sie ähnliche Merkmale aufweisen. So sind die Motive selten mehrschichtig aufgebaut und die Farben wurden flächig nebeneinandergelegt und kaum ausgemischt. Häufig scheint der gelbe Hintergrund durch oder wurde sogar bewusst in das finale Erscheinungsbild miteinbezogen (Abb. 50). Der Farbauftrag wirkt schnell und schwungvoll, vielerorts sind die einzelnen Pinselstriche sichtbar. Zumal keine Tagewerke zu sehen sind, ist es jedoch wahrscheinlich, dass der Pigmentsuspension für die Ausführung der Malerei ein Anteil organischen Bindemittels zugegeben wurden, um bei bereits einsetzender Karbonatisierung trotzdem eine ausreichende Haftung zu gewährleisten. Dies ist vor allem für Partien anzunehmen, die deckend und leuchtend wirken und auf der Putzoberfläche aufzuliegen scheinen, wie beispielsweise die dunkelbraune Farbe des Kamels (Abb. 51). Das gleiche gilt für dunkelgelbe Farbpartien, wie sie bei den Brettern der Arche, den Inseln im Meer auf der rechten Bildseite und bei Ausbesserungen des Hintergrundes entlang der Motivkanten zu sehen sind.



Abb. 49: Im Steiflicht ist bei der Wandmalerei am Schulhaus Kehrsatz eine raue Putzoberfläche mit kerbenartigen Vertiefungen zu sehen.



Abb. 50: Der gelbe Hintergrund wird durch die Variation der Malschichtdicke und das Aussparen von Lücken zwischen den Farbflächen in das Erscheinungsbild miteinbezogen.



Abb. 51: Dicke, aufliegende Malschicht beim Kamel.



Abb. 52: Affendarstellung der Wandmalerei Kehrsatz.

4.2.2.2 Wandmalerei Schulhaus Rümligen

Das Schulhaus Rümligen wurde 1959 an der Schulhausstrasse 23 erbaut⁸. Die Wandmalerei der Arche Noah befindet sich an der nordöstlichen Wand in der Eingangshalle direkt angrenzend an den südöstlichen Hintereingang des Schulhauses (Abb. 53). Es handelt sich um eine Innenwand, die eines der Schulzimmer vom Eingangsbereich abtrennt. Die Malerei wurde im Rahmen von Renovationsarbeiten 2010 aufgrund des schlechten Zustandes von der Dekorationsmalerin Karin Hänni in denselben Farben rekonstruiert. Wölfli schreibt in einem Zeitungsartikel der Berner Zeitung, Hänni habe den grauen Hintergrund «massiv aufgehellt», um die Wirkung der Malerei zu intensivieren (Wölfli, 2010). Vor kurzem wurde das Gebäude erneut saniert. Ob und welche Massnahmen dabei an der Wandmalerei durchgeführt wurden, ist unklar.



Abb. 53: Arche Noah, 1959, Wandmalerei, Innenwand Schulhaus Rümligen. Im Original von Eugen Jordi, Rekonstruktion von Karin Hänni.

Die folgende Beschreibung des Bestandes bezieht sich auf die Rekonstruktion der Wandmalerei durch Karin Hänni und kann sich unter Umständen von der ursprünglichen Ausführung von Eugen Jordi unterscheiden. Die Putzoberfläche ist sehr rau und es sind grosse rundliche Zuschlagskörner sichtbar (Abb. 54, S. 28). Der Farbauftrag erfolgte secco, da die Farbe deutlich auf der Putzoberfläche aufliegt und nicht in diese eingebunden ist. Zunächst wurde der Putz in einer hellgrauen Farbe grundiert. Die Ausführung der Wandmalerei erfolgte in den Farben Schwarz, Weiss, Rot und Grün. Die Farbe der Malschicht liegt an einigen Stellen pastos auf (Abb. 55). Für grössere Farbflächen herrscht aber meist ein dünnerer und trockener Farbauftrag vor, bei dem die graue Grundierung durchscheint.

Die Malweise und Farbgebung im Schulhaus Rümligen ist im Vergleich zur Wandmalerei in Kehrsatz stark reduziert. Auf dem grauen Hintergrund wurden grösstenteils in schwarzer und stellenweise weisser Farbe die Umrisse der Arche und der Tiere gezogen. Die Linien bilden häufig nicht geschlossene Formen (Abb. 56, S. 28). Meist wurden die Umrisslinien stehen gelassen, ohne die entstandenen Motive komplett auszumalen. Nur vereinzelt wurden kleinere Tiere – wie die Pelikane, Papageien oder Eichhörnchen – komplett bzw. mittelgrosse Tiere –

⁸ Mündliche Auskunft durch Urs Knecht, Lehrperson für Musik an der Schule Rümligen.

wie die Geier, Affen oder Pinguine - teilweise in monochromen, schwarzen, weissen, roten und grünen Farbflächen koloriert. Die meisten (grösseren) Tiere verfügen jedoch ausschliesslich über rote oder weisse Schattierungen entlang der Umrisslinien oder Musterungen von Haut, Fell oder Gefieder in den genannten vier Farben. Die Arche ist hier anders als in Kehrsatz von vorne zu sehen, zeigt aber ähnliche Ausgestaltung hinsichtlich der Nieten und dunkel gehaltenen Schiffsöffnungen (Abb. 57).



Abb. 54: Im Streiflicht zeigt sich bei der Wandmalerei im Schulhaus Rümligen eine raue Putzoberfläche mit grossen rundlichen Zuschlägen.



Abb. 55: Im schwarzen Bereich des Kamels ist ein pastoser Farbauftrag zu sehen.

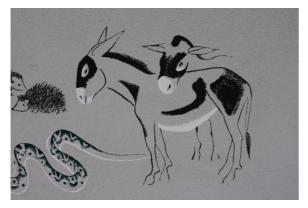


Abb. 56: Eselsdarstellung der Wandmalerei Rümligen.



Abb. 57: Affendarstellung der Wandmalerei Rümligen.

4.3 Entwürfe des Wandalphabets

Zu den Feldern der Buchstaben A, B, C, H, K und V befinden sich im Archiv Emil Zbinden in der Schweizerischen Nationalbibliothek grossformatige Entwürfe. Diese wurden in Gouache auf Papier ausgeführt. Dass sich das Papier bei einigen Entwürfen auf zwei Seiten nach oben rollt, wie es insbesondere beim Entwurf V zu beobachten ist, legt nahe, dass mindestens einige der Entwürfe einst zusammengerollt wurden. In den Ecken der Blätter sind jeweils mehrere kleine Löcher zu sehen, die darauf hinweisen, dass die Entwürfe mehrmals angepinnt wurden. Da sich entlang der Umrisse der Motive keine Löcher oder Vertiefungen im Papier zeigen. wurden sie nicht zur direkten Übertragung der Motive genutzt. Die Entwürfe wurden ebenso detailreich wie die Wandmalerei ausgeführt. Sie bieten einen Überblick über die verschiedenen Motivkategorien, so sind sowohl Darstellungen von Tieren (A, H, K) als auch von einem Menschen (C) und einer Landschaft (V) vertreten. Dies legt die Vermutung nahe, dass sie als Bewerbung oder nach Vergabe des Auftrags als erster Projektvorschlag zu Komposition und Farbe angefertigt wurden. Die Entwürfe wurden gemäss einer Etikette auf der Archivmappe 2023 von Flurbacher S. restauriert.



Abb. 58: Entwurf des Bildfeldes A, GS-ZBINDEN-A-2b-4-23 a, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 59: Entwurf des Bildfeldes B, GS-ZBINDEN-A-2b-4-23 b, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.

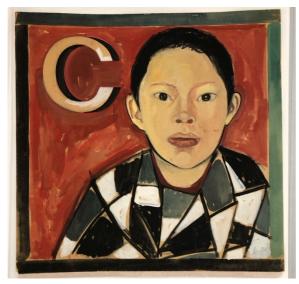


Abb. 60: Entwurf des Bildfeldes C, GS-ZBINDEN-A-2b-4-23 c, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 61: Entwurf des Bildfeldes H, GS-ZBINDEN-A-2b-4-23 d, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 62: Entwurf des Bildfeldes V, GS-ZBINDEN-A-2-b-4-23_f, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.



Abb. 63: Entwurf des Bildfeldes K, GS-ZBINDEN-A-2-b-4-23_e, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.

Obwohl alle Entwürfe im Künstlerarchiv Zbindens eingelagert sind, wäre es denkbar, dass auch Eugen Jordi Entwürfe angefertigt hat. Bisher ist nicht klar, welcher Entwurf aus welcher Künstlerhand stammt. Unterschiede hinsichtlich der verwendeten Materialien sowie der Skizziertechnik und Malweise lassen jedoch eine Unterteilung in zwei Kategorien zu. So weisen die Entwürfe der Bildfelder A, C und V untereinander grosse Ähnlichkeiten auf, gleiches gilt für die Entwürfe der Felder B, H und K. Die materialistischen und stilistischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede sollen im Folgenden aufgeführt werden.

4.3.1 Entwürfe A. C und V

Für die Entwürfe der Bildfelder A, C und V wurde ein dünneres Papier verwendet, dessen Rückseite deutlich rauer ist als das Papier der Entwürfe B, H und K. In einem ersten Schritt wurden Vorzeichnungen mit Bleistift angefertigt. So wurde unter anderem die Breite der Rahmen mithilfe von mit dem Lineal gezogenen Linien markiert. Die horizontalen Rahmen wurden bis an den Rand des Papiers vorgezeichnet, währenddem die Vorzeichnung der vertikalen Rahmen nur bis zur Linie des horizontalen Rahmens reichen (Abb. 64, S. 31). Um die Grösse der Buchstaben zu definieren, wurden zwei horizontalen Linien am unteren und oberen Ende gezogen, bei den Entwürfen A und V fällt zur Positionierung zusätzlich eine vertikale Linie in der Mitte auf (Abb. 66, S. 31). In diesem Raster wurden die Buchstaben zunächst mit Bleistift konstruiert. In den Motiven sind keine Vorzeichnungslinien zu sehen.

Die Motive scheinen direkt durch den Malprozess entstanden zu sein, was sich durch eine skizzenhafte Malweise mit einem stark sichtbaren Pinselduktus äussert. Teilweise wurden mit schwarzen Pinselstrichen eine erste Gliederung geschaffen wie beispielsweise bei der Kleidung der Person des Entwurfs C (Abb. 67, S. 31). Schwarze Konturen wurden stellenweise aber auch nachträglich zur Verdeutlichung der Umrisse angelegt. Durch einen wässrigen Farbauftrag wirkt die Malschicht lasierender und weniger farbintensiv als bei den Entwürfen B, H und K. Der Affe des Entwurfs A setzt sich aus vielen einzelnen Pinselstrichen zusammen, die trockener appliziert wurden, wodurch die einzelnen Pinselhaare deutlicher zu erkennen sind.

Die Sichtbarkeit des Pinselduktus hängt auch damit zusammen, dass die Flächen meist nicht vollständig ausgemalt wurden und das Papier zwischen den Pinselstrichen an vielen Stellen noch sichtbar ist. Die Farbflächen schliessen nicht passgenau aneinander an, wodurch beispielsweise zwischen Hintergrund und Rahmen häufig eine Lücke vorliegt. Zum Teil wurde die Farbigkeit des Papiers auch bewusst in die Gestaltung einbezogen, wie dies bei den Häusern des Entwurfes V oder beim Buchstaben des Entwurfs C der Fall ist, wo die Papierfarbe als Grundton genutzt wurde (Abb. 65, S. 31). Bei den Entwürfen A und C lag ein separates Blatt mit einer Farbstudie bei (Abb. 68 und Abb. 69, S. 32).



Abb. 64: Bleistiftvorzeichnung der Rahmung beim Ent- Abb. 65: Ausschnitt aus dem Entwurf des Bildfeldes C. wurf des Bildfeldes C.



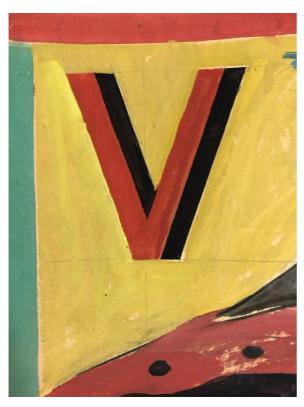


Abb. 66: Bleistiftraster zur Positionierung des Buchstabens beim Entwurf des Bildfeldes V.



Abb. 67: Gliederung des Motivs durch schwarze Linien beim Entwurf des Bildfelds C.



Abb. 68: Farbstudie zum Entwurf des Bildfeldes A.



Abb. 69: Farbstudie zum Entwurf des Bildfeldes C.

4.3.2 Entwürfe B, H und K

Für die Entwürfe der Buchstaben, B, H und K wurde ein dickeres Papier verwendet als für die Entwürfe A, C und V. Das Papier weist eine sehr glatte Oberfläche auf und war möglicherweise beschichtet, da die Farbe insbesondere beim Entwurf B und in einem geringeren Masse auch beim Entwurf K einen abperlenden Effekt zeigt (Abb. 70, S. 33).

Auch die Entwürfe B, H und K verfügen über Vorzeichnungen mit Bleistift. Anders als bei den Entwürfen A, C und V wurden die Vorzeichnungslinien der Rahmen sowohl bei den horizontalen als auch bei den vertikalen Rahmen bis an den Rand des Blattes durchgezogen (Abb. 74). Der Buchstabe H wurde wie bei den anderen Entwürfen zwischen zwei horizontalen Linien vorgezeichnet (Abb. 72, S. 33). Bei den Buchstaben B und K ist das Konstruktionssystem nicht eindeutig abzulesen. Im Gegensatz zu den Entwürfen A, C und V wurden bei den Entwürfen B, H und K zusätzlich zu den Rahmen und Buchstaben auch die Motive mit Bleistift vorskizziert. Die linearen Vorzeichnungen sind am besten in den weissen Bereichen der Blüten, des Hundehalses (Abb. 73, S. 33) oder den Gelenken der Kuh zu erkennen (Abb. 75, S. 34). Beim Entwurf K entspricht die Vorzeichnung nicht überall der endgültigen farbigen Ausführung, wie sich unter anderem hinteren Rücken oder bei der Schnauze der Kuh zeigt, welche beide etwas grösser vorskizziert wurden (Abb. 74, S. 34).

Im Vergleich zu den Entwürfen A, C und V ist der Farbauftrag bei den Entwürfen B, H und K mit Ausnahme der Farbe Weiss deutlich deckender. Die Farbe liegt in dickeren Schichten auf der Papieroberfläche, was möglicherweise auch mit dem geringeren Saugverhalten desselben zusammenhängt. Einzig in den lasierenden weissen Bereichen spielt der Untergrund wie bei den Entwürfen des vorigen Kapitels etwas mit. Die Hintergründe und Rahmen wurden abgesehen von den Blättern des Entwurfes B tendenziell etwas wässriger aufgetragen als das Motiv. Die Farbflächen schliessen genauer aneinander an und es ist kaum unbemalte Papieroberfläche zu sehen. Der Pinselduktus wirkt feiner und die Motive sind detaillierter ausgearbeitet. Durch Variation der Schichtdicke wirken die Motive dreidimensionaler. Sie wurden zudem stärker schattiert oder stellenweise mit weissen Höhungen versehen, wie dies bei den Beinen des Hundes oder der Kuh zu beobachten ist (Abb. 73, S. 33 und Abb. 75, S. 34). Bei den Blättern des Entwurfes B wurden einige Konturen in blauer und brauner Farbe nachgezogen (Abb. 71, S. 33).

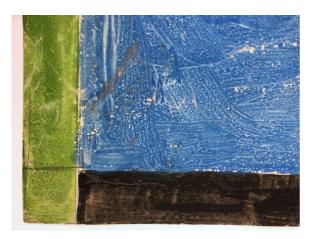


Abb. 70: Abperlender Farbeffekt beim Entwurf des Bildfeldes B.



Abb. 71: Blaue und braune Konturen beim Entwurf des Bildfeldes B.



Abb. 72: Bleistiftvorzeichnungen des Buchstabens beim Entwurf des Bildfeldes H.



Abb. 73: Bleistiftvorzeichnungen und Weisshöhungen im Motiv beim Entwurf des Bildfeldes H.



Abb. 74: Bleistiftvorzeichnungen der Rahmung und grösser vorgezeichnete Schnauze beim Entwurf des Bildfeldes K.



Abb. 75: Bleistiftvorzeichnungen und Weisshöhungen im Motiv beim Entwurf des Bildfeldes K.

5 Diskussion

Im folgenden Kapitel sollen die Ergebnisse der Bestandserfassung des Wandalphabets Wylergut mit den Erkenntnissen zur Malweise und Maltechnik im restlichen Œuvre der Künstler verknüpft werden. Hierfür sollen ausgewählte Skizzen und Werke von Emil Zbinden und die Wandmalereien von Eugen Jordi den Bildfeldern des Wandbildes Wylergut gegenübergestellt werden. In einem ersten Teil werden Motive direkt miteinander verglichen, während in einem zweiten Teil ein Vergleich der maltechnischen Merkmale aller Wandmalereien erfolgt. Abschliessend sollen die grossformatigen Entwürfe der sechs Bildfelder mit der Ausführung der Wandmalerei verglichen werden.

5.1 Motivischer Vergleich

5.1.1 Vergleich von Skizzen und Werken Emil Zbindens mit dem Wandalphabet

Zuerst sollen Skizzen von Emil Zbinden aus einem Dossier im Archiv des Künstlers in der Graphischen Sammlung der Nationalbibliothek besprochen werden, die aufgrund motivischer Übereinstimmungen und Anmerkungen zur geplanten farblichen Ausführung in den Entstehungszeitraum des Wandalphabets Wylergut eingeordnet werden können. Das Vorhandensein von vorbereitenden Skizzen zum Motiv eines Bildfeldes legt nahe, dass das jeweilige Bildfeld auch von Zbinden umgesetzt wurde, bietet aber keinen Beweis dafür.

Aus mehreren Skizzen von Eulen (vgl. Kapitel 0, S. 21-22) entspricht eine in ihrer Formgebung den grundlegenden Merkmalen des Uhus, der im Bildfeld U des Wandalphabets umgesetzt wurde (Abb. 76 und Abb. 77, S. 36). Zbinden entschied sich aus den verschiedenen skizzierten Körperhaltungen für die frontale Ansicht, bei der die Federn einen Grossteil der Füsse verdecken. Im Unterschied zur vorbereitenden Skizze ist der Kopf bei der Wandmalerei auf die andere Seite geneigt. Das Gefieder wurde in den Farben Ocker, hell- und dunkelbraun «getigert» umgesetzt, wie es die Anmerkungen auf der Skizze vorsehen. Eine Ausnahme bildet der Bereich unter dem Schnabel, der ursprünglich weiss geplant war, aber bräunlich ausgeführt wurde. Die Augen erscheinen auf der Wandmalerei ausserdem eher gelb als orange und wurden mit kleineren Pupillen gemalt.

Auch die Skizze eines Dachses mit Bleistift und Tusche auf Papier zeigt hinsichtlich der Körperhaltung grosse Ähnlichkeiten zum Dachs im Bildfeld D des Wandalphabets (Abb. 78 und Abb. 79, S. 36). Der Dachs der Wandmalerei hat im Gegensatz zur Skizze die vordere linke Pfote angehoben und den Kopf mehr dem*der Betrachter*in zugewandt. Die Kopfform unterscheidet sich leicht: Beim Wandalphabet wirkt der Kopf etwas rundlicher und die Augen und Ohren erscheinen grösser als auf der Skizze. Übereinstimmungen in beiden Ausführungen zeigt die Form des zusammengerollten Schwanzes und der Füsse mit spitzen Krallen.

Auch zum Bildfeld O. auf dem eine Kreuzotter dargestellt sein dürfte, finden sich im selben Dossier vorbereitende Studien (Abb. 80 und Abb. 81, S. 37). Insbesondere die Musterung der Schlange entspricht der Ausarbeitung in der Studie. Im Gegensatz zur Skizze wurde die Schlange im Wandalphabet mit einem grösseren Kopf, geöffnetem Mund, entblössten Zähnen, herausgestreckter Zunge und geschlitzten Pupillen gemalt.

Das Wiesel des Bildfeldes W des Wandalphabetes wurde in seiner Körperhaltung exakt nach einer Skizze und den danebenstehenden Anmerkungen zu den Farben ausgeführt (Abb. 82 und Abb. 83, S. 37). Auch die Form der Muschel des Bildfeldes M Wandalphabets wurde fast identisch von einer Tuscheskizze auf Papier übernommen (Abb. 84 und Abb. 85, S. 38). Zum Bildfeld H finden sich in einem anderen Dossier aus verschiedenen Tierstudien im Archiv Emil Zbindens zahlreiche Hundeskizzen. Eine vorbereitende Skizze auf Transparentpapier, die mit einem Quadrat eingerahmt und mit dem Buchstaben H versehen wurde, zeigt dieselbe Hunderasse in übereinstimmender formaler und farblicher Ausführung wie im Wandalphabet (Abb. 86 und Abb. 87, S. 38).

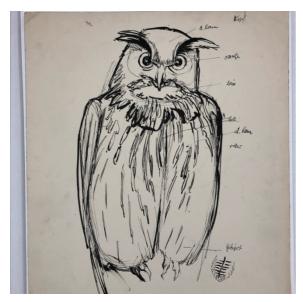


Abb. 76: Skizze Uhu, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_h.



Abb. 77: Bildfeld U, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 78: Skizze Dachs, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_b.



Abb. 79: Bildfeld D, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 80: Studie Kreuzotter, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_e.



Abb. 81: Bildfeld O, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 82: Ausschnitt Studie Wiesel, GS-ZBINDEN-A-2b-3-18_c.



Abb. 83: Bildfeld W, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 84: Ausschnitt Skizze Muschel, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18 $_{\rm f}$.



Abb. 85: Bildfeld M, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 86: Skizze Hund, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-12_b.



Abb. 87: Bildfeld H, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.

In mehreren Dossiers mit Tierstudien im Archiv Zbindens finden sich Skizzen von Hechten (Abb. 88 und Abb. 89). Auch im Dossier, das die meisten der vorbereitenden Skizzen des Wandalphabetes Wylergut enthält, ist der Hecht unter verschiedenen Fischarten anzutreffen. Die Körperhaltung wurde in der Umsetzung im Bildfeld F der Wandmalerei noch angepasst (Abb. 91). Die formale Ausgestaltung des schlanken Körpers, der langgezogenen Schnauze und des Auges ist auf den Skizzen und der Wandmalerei fast identisch, könnte aber auch zu einem grossen Teil auf die Fischart zurückzuführen sein. Anders als auf den Skizzen sind die Flossen beim Hecht des Wandalphabets spitz zulaufend. Auf einem Langholzschnitt mit zwei Platten aus dem Jahr 1961 greift Zbinden das Motiv des Hechts wieder auf (Abb. 90). Dieser fällt mit denselben formalen Übereinstimmungen mit dem Hecht des Wandalphabetes auf. Der Hecht des Holzschnittes verfügt allerdings über eine differenzierte Musterung des Rückens und der Rückenflossen.

Der Hecht ist nicht das einzige Motiv, das Zbinden wieder aufgreift. Auch das Windengewächs des Bildfeldes B taucht in seinem Werk wieder auf (Abb. 92 und Abb. 93, S. 40). So verwendete er ein sehr ähnliches Motiv mit einer fast identischen Komposition von Blüten und Blättern für eine Illustration im Gotthelf-Band «Käthi die Grossmutter».



Abb. 88: Ausschnitt Skizze Hecht, GS-ZBINDEN-A-2b-3-18 j.

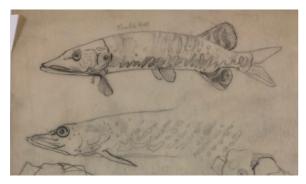


Abb. 89: Ausschnitt Skizze Hecht, GS-ZBINDEN-A-2b-3-4 d.



Abb. 91: Bildfeld F, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 90: Holzschnitt Hecht, GS-ZBINDEN-A-2-a-3-10.







Abb. 93: Bildfeld B, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.

Eine Gemeinsamkeit vieler Bildfelder mit tierischen Motiven, die aus Zbindens Hand stammen könnten, sind die grossen, betonten Augen. Die Bildfelder F, H, K, O und U verfügen über eine farbige Iris. Die Augen des Hechts und des Uhus enthalten eine grosse schwarze Pupille mit einem weissen Lichtpunkt (Abb. 94 und Abb. 95, S. 41), die Augen der Kreuzotter sind ähnlich gestaltet aber mit einer Schlitzpupille (Abb. 96, S. 41). Die Augen des Hundes und der Kuh sind noch differenzierter ausgearbeitet, hier trennt ein schwarzer Kreis die braune Iris von der weissen Lederhaut (Abb. 97 und Abb. 98, S. 41). Auffällig bei den Bildfeldern H und K sind auch die Augenlieder, die fast bis in die Hälfte der Augen reichen. Wird der Kuh des Wandalphabets als Vergleich der Holzschnitt einer Kuh von Zbinden gegenübergestellt, sind trotz durch das Medium bedingten Unterschieden Ähnlichkeiten in der Ausgestaltung des Auges und der betonten Falten um das Auge erkennbar (Abb. 99, S. 41).

Die Bildfelder mit tierischen Motiven, die nicht Zbinden zugeordnet werden können, zeigen eine andere Ausgestaltung der Augenpartie⁹. Die Bildfelder A, G, P und T weisen kleinere schwarze Augen ohne farbige Iris mit einem weissen Lichtpunkt in der Mitte auf (Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.-Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden., S. 41). Die Gans und die Taube verfügen zusätzlich über einen roten Kreis um das Auge (Abb. 103 und Abb. 104, S. 41), während die Augen des Affens an der Oberseite in einem Strich fortgesetzt werden (Abb. 105, S. 41), Die Augen der Tiere der Bildfelder L. R und Z sind ebenfalls eher kleiner, weisen aber eine gelbe Iris mit einer Schlitzpupille auf (Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.-Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden., S. 41). Die Schlitzpupille ist deutlich schmaler als die des Bildfeldes O und anders als diese durch das gesamte Auge gezogen. Die Augen der Tiere der Bildfelder D, W und E weichen von der typischen Darstellungsweise des jeweiligen Künstlers ab (Abb. 100, Abb. 101 und Abb. 109, S. 41).

⁹ Das Vorgehen des Vergleichs der Augen orientiert sich an der Morellischen Methode des italienischen Kunsthistorikers Giovanni Morelli, die mit vergleichend-empirischen Mitteln versucht ein Werk anhand von Detailausgestaltungen, beispielsweise einer Ohrmuschel, Händen oder Füssen, Künstler*innen zuzuschreiben.



Abb. 94: Detail Hecht, Bildfeld F.



Abb. 95: Detail Uhu, Bildfeld U.



Abb. 96: Detail Kreuzotter, Bildfeld O.



Abb. 97: Detail Hund, Bildfeld H.



Abb. 98: Detail Kalb, Bildfeld K.



Abb. 99: Ausschnitt aus dem Holzschnitt «Kuh» (1955) von Emil Zbinden.



Abb. 100: Detail Dachs, Bildfeld D.



Abb. 101: Detail Wiesel, Bildfeld W.



Abb. 102: Detail Pelikan, Bildfeld P.



Abb. 103: Detail Taube, Bildfeld T.



Abb. 104: Detail Gans, Bildfeld G.



Abb. 105: Detail Affe, Bildfeld A.



Abb. 106: Detail Reh, Bildfeld R.



Abb. 107: Detail Lamm, Bildfeld L.



Abb. 108: Detail Ziege, Bildfeld Z.



Abb. 109: Detail Esel, Bildfeld E.

Abschliessend sollen Ausschnitte aus Zbindens Skizzen verschiedener Vogelarten mit dem Pelikan des Bildfeldes P des Wandalphabetes Wylergut verglichen werden. Die Skizzen, die zwischen 1929 und 1930 in Leipzig entstanden sind, zeigen dieselbe charakteristische Übersteigerung der Schnabelspitze (Abb. 110 und Abb. 111). Auch die Ausgestaltung des Augenbereiches weist grosse Ähnlichkeiten zum Pelikan des Wandalphabets auf. Diese Ähnlichkeiten weisen das Bildfeld P nicht eindeutig als Malerei aus der Hand Zbindens aus und könnten auf die genaue Beobachtung der Merkmale der Tierrasse zurückzuführen sein. Die Flügelform wurde auf den Skizzen kantiger und die Beine schlanker ausgeführt. Die Skizzen kommen aufgrund der früheren Datierung nicht als direkte Vorbereitung für das Wandalphabet in Frage, zeigen aber, dass sich Zbinden schon vor der Wandmalerei mit der Darstellung des Motivs des Pelikans auseinandergesetzt hat. Das Motiv des Pelikans spielte auch nach der Erschaffung des Wandalphabetes noch eine Rolle in seinem Schaffen, wie beispielsweise ein Skizzenbuch mit Studien verschiedener Vogelarten zeigt (vgl. Kapitel 0, S. 24).



Abb. 110: Ausschnitt Skizze Pelikan, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-16 b.



Abb. 111: Skizzen Pelikane, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-16_a (recto).



Abb. 112: Bildfeld P, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.

5.1.2 Vergleich der Wandmalereien Eugen Jordis mit dem Wandalphabet

Im Folgenden sollen Motive miteinander verglichen werden, die sowohl auf den Wandmalereien von Eugen Jordi in den Schulhäusern Rümligen und Kehrsatz als auch auf dem Wandalphabet Wylergut auftreten. Die beiden Affen der Wandmalerei im Schulhaus Rümligen zeigen eine starke formale Ähnlichkeit mit dem Affen des Bildfeldes A des Wandalphabets Wylergut (Abb. 113). Die Gliedmassen weisen übereinstimmende Formen und Proportionen auf, wobei die Hände und Füsse in Rümligen nur angedeutet sind. Die Augen beim Affen des Wandalphabets wurden an der Oberseite in einem Strich fortgesetzt. Ähnliche Verlängerungen der Augen zeigen beispielsweise auch die Giraffen oder einer der Jaguare der Wandmalerei im Schulhaus Rümligen. Die Affen der Wandmalerei an der Fassade des Schulhauses Kehrsatz lassen ebenfalls Vergleiche zum Affen des Wandalphabets zu (Abb. 115). Die Ausgestaltung der Köpfe unterscheiden sich voneinander, vermutlich werden unterschiedliche Affenarten dargestellt. Grosse Ähnlichkeiten weisen jedoch die Arme und Hände, insbesondere die Ausgestaltung der Finger auf. Bei beiden Wandmalereien wurde die dunkle Farbe des Arms bis auf den Handrücken gezogen, die Handinnenfläche wurde in einem Rosaton gehalten und die spitz zulaufenden Finger anschliessend mit einem dunkleren Ton schattiert.



Abb. 113: Affendarstellung Wandmalerei Rümligen.

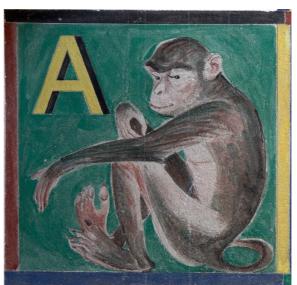


Abb. 114: Affendarstellung Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.



Abb. 115: Affendarstellung Wandmalerei Kehrsatz.



Abb. 116: Darstellung von Inseln im Meer, Wandmalerei Kehrsatz.



Abb. 117: Landschaftsdarstellung Bildfeld V, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.

Die Wandmalerei am Schulhaus Kehrsatz erlaubt auch Vergleiche zum Bildfeld V des Wandalphabetes Wylergut. So weisen die Inseln im rechten Teil der Wandmalerei in Kehrsatz formale Ähnlichkeiten zu den ineinanderfliessenden Formen der Landschaft des Bildfeldes V auf (Abb. 116 und Abb. 117).

Die Darstellung des Esels der Wandmalerei im Schulhaus Rümligen zeigt insbesondere hinsichtlich der Körperhaltung und der formalen Ausführung der Körperteile wie der Hufe, des Schwanzes und den Köpfen starke Ähnlichkeiten zur Eselsdarstellung auf dem Bildfeld E des Wandalphabetes Wylergut (Abb. 118 und Abb. 119, S. 45). Bei beiden Wandmalereien wurde die Schnauze, der Bereich um das Auge und der Bauch heller hevorgehoben. Was die seitlich stehenden Esel voneinander unterscheidet, ist die Beinpositionierung und der stärker angehobene Hals. Die gesenkte Kopfhaltung beim Wandalphabet ist vermutlich durch den Buchstaben in der linken oberen Ecke bedingt. Die Augen des Esels des Wandalphabets weisen Ähnlichkeiten zur Darstellung von Augen einiger Tiere der Wandmalerei im Schulhaus Kehrsatz auf.

Im Vergleich dazu soll an dieser Stelle noch einmal die Skizze eines Esels von Emil Zbinden beigezogen werden (Abb. 120, S. 45). Wird der Esel des Wandalphabets mit der Eselskizze von Zbinden verglichen, fallen hinsichtlich der Ausgestaltung der Gelenke Unterschiede auf. Zbindens Eselskizze verfügt über betont knorpelig ausgearbeitete Gelenke, während die Esel des Wandalphabets und der Wandmalerei in Rümligen durchgehend schlanke Beine aufweisen (Abb. 118 und Abb. 119, S. 45). Der Unterschied könnte durch das Medium bedingt sein, allerdings zeigen auch einige Tiere des Wandalphabets Wylergut ähnlich knorpelig ausgearbeitete und mit Linien betonte Gelenke – so unter anderem der Hund oder die Kuh (Abb. 121, S. 45) – was somit ein Erkennungsmerkmal von Zbindens Handschrift sein könnte. Andere Tiere des Wandalphabets wie das Lamm, das Reh oder die Ziege weisen wie der Esel eher schlankere Beine und weniger betonte Gelenke auf, wodurch diese Bildfelder eher Jordi zugeordnet werden können.

Die Schlange der Wandmalerei im Schulhaus Rümligen weist zwar eine ähnliche Musterung wie die Kreuzotter des Bildfeldes O auf, anders als beim Wandalphabet Wylergut wurde die Wellenlinie jedoch nicht beidseitig der Mittelline ausgefüllt (Abb. 122 und Abb. 123, S. 45). Ausserdem weist der Kopf eine abweichende Form auf und ist im Verhältnis zum Körper deutlich kleiner als beim Wandalphabet. Dementsprechend zeigen die vorbereitenden Skizzen von Zbinden deutlich mehr Ähnlichkeit zur Schlangendarstellung des Wandalphabets (vgl. Kapitel 5.1.1, S. 37).



Abb. 118: Eselsdarstellung Wandmalerei Rümligen.



Abb. 119: Eselsdarstellung Wandalphabet Wylergut.



Abb. 120: Eselskizze von Emil Zbinden.



Abb. 121: Kuhdarstellung Wandalphabet Wylergut.



Abb. 122: Schlangendarstellung Wandmalerei Rümligen.



Abb. 123: Schlangendarstellung Wandalphabet Wylergut.

5.2 Vergleich der Malweise und Maltechnik der Wandmalereien

Im Folgenden sollen die Wandmalereien der Schulhäuser Rümligen und Kehrsatz hinsichtlich ihrer Malweise und Maltechnik mit dem Bestand des Wandalphabets Wylergut verglichen werden. Abgerundet werden soll das Kapitel mit der Differenzierung der verschiedenen Künstlerhandschriften im Bestand der Bildfelder des Wandalphabets.

Da es sich im Schulhaus Rümligen um eine Rekonstruktion der Malerei von Eugen Jordi handelt, kann sie nur begrenzt hinsichtlich stilistischer Eigenschaften Jordis ausgewertet werden. Hinsichtlich der Farbapplikation soll insofern die Wandmalerei des Schulhauses Kehrsatz als Vergleichsobiekt dienen. Die Wandmalerei in Kehrsatz verfügt über einen fleckigen, relativ trockenen, schnell wirkenden Farbauftrag. Die Farbflächen schliessen häufig nicht direkt aneinander an, wodurch die Hintergrundfarbe Teil der Gesamtwirkung



Abb. 124: Farbauftrag Wandmalerei Kehrsatz.

wird. Auch in der Fläche scheint die gelbe Hintergrundfarbe zwischen den deutlich sichtbaren Pinselstrichen durch. Diese Aspekte sind unter anderem bei der Darstellung des Nashorns gut zu erkennen (Abb. 124). Stellenweise wurden die Konturen durch einen erneuten Auftrag der Hintergrundfarbe ausgebessert, was sich in einer dickeren aufliegenden Malschicht entlang der Motivkanten äussert. Das gleiche Phänomen konnte auch am Wandalphabet Wylergut beobachtet werden. Ein zweiter Auftrag des Hintergrundes entlang der Motive ist unter anderem bei den Bildfeldern A, F und G zu erkennen (Abb. 125). Aber auch Bildfelder, die aufgrund vorbereitender Skizzen eher Zbinden zugeordnet werden, wie die der Buchstaben M. U und W, zeigen im Hintergrund entlang der Motivränder eine höhere Pigmentkonzentration. Dieses Merkmal kann demzufolge nicht als Unterscheidungskriterium zwischen den Künstlern dienen.

Bei den Bildfeldern des Wandalphabets Wylergut sind unterschiedliche Arten des Farbauftrags zu unterscheiden, anhand dessen sich die Bildfelder in zwei Kategorien einteilen lassen. Bei den Bildfeldern A, C, G, I, L, N, P, T, V und Z wurde die Hintergrundfarbe insbesondere in den Ecken nicht direkt anschliessend an die Rahmung aufgetragen. wodurch sich Lücken in der Malschicht ergeben, durch die der Feinputz sichtbar ist. Diese Bildfelder verfügen meist über einen lockeren, fleckigen Farbauftrag mit deutlich sichtbarem Pinselduktus, der oft den Formen folgt (Abb. 125). Die Farben wurden in Lasuren ineinander vermalt, was in unruhigen, bewegten Farbflächen resultierte, bei denen der Putzuntergrund in der Farbwirkung mitspielt. Die Bildfelder E und R können hinsichtlich des Farbauftrags ebenfalls dieser Gruppe an Bildfeldern zugeordnet werden. Bei den Bild-

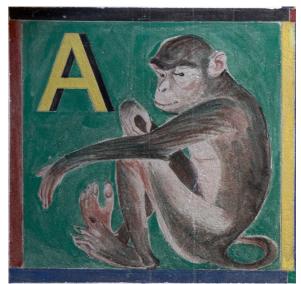


Abb. 125: Farbauftrag Bildfeld A, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.

feldern A, C, E, G, I, L, N, P, R, T, V und Z können somit Parallelen zum Farbauftrag der Wandmalerei in Kehrsatz gezogen werden, was eine Zuschreibung zu Eugen Jordi nahelegt. Diese Hypothese lässt sich mit den Zuordnungen aus den vorangehenden Kapiteln vereinbaren. Einzig das Bildfeld P fällt mit einem deckenderen Farbauftrag auf und könnte aufgrund motivischer Ähnlichkeiten mit Skizzen (vgl. Kapitel 5.1.1, S. 42) auch Emil Zbinden zugeordnet werden. Da der freie Pinselduktus und lückenhafte Farbauftrag jedoch eher für die Handschrift Jordis sprechen, sind diese Ähnlichkeiten vermutlich auf die genaue Beobachtung der Tierart zurückzuführen.

Bei den Bildfeldern B, D, F, H, K, M, O, Q, S, U, W und XY schliesst die Farbfläche des Hintergrundes im Gegensatz zu den oben beschriebenen Bildfeldern auch in den Ecken meist lückenlos an die Rahmung an. Der Farbauftrag ist meist deckender, flächiger und homogener (Abb. 126). Diese Bildfelder sind aufgrund dieser Merkmale und den Erkenntnissen aus den vorangehenden Kapiteln somit eher Emil Zbinden zuzuordnen. Abweichungen im Farbauftrag bilden die Bildfelder F, K, M, Q, U, W und XY. Diese Bildfelder verfügen insbesondere in den Hintergründen ebenfalls über einen deutlich sichtbaren, unruhigen Pinselduktus und grösstenteils einen weniger deckenden Farbauftrag. Die Bildfelder F und M sind aufgrund vorbereitender Skizzen trotzdem eher Zbinden zuzurschreiben (vgl. Kapitel 5.1.1, S. S. 38/39), gleiches gilt für das Bildfeld K angesichts der Ausfüh-



Abb. 126: Farbauftrag Bildfeld B, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.

rung der Augen (vgl. Kapitel 5.1.1, S. 40-41) oder Gelenke (vgl. Kapitel 5.1.2, S. 44-45). Bei den Feldern Q, U, W und XY handelt es sich vermutlich um einige der ersten angefertigten Felder des Alphabets, was die Abweichung des Farbauftrags erklären und damit die Weiterentwicklung von Zbindens Umgang mit der Freskotechnik aufzeigen könnte.

Die Textur der Putzoberfläche in Kehrsatz (Abb. 127) ist vergleichbar mit der Oberflächenbearbeitung vereinzelter Bildfelder des Wandalphabetes Wylergut, beispielsweise des Bildfeldes P (Abb. 128). Sowohl die Wandmalerei am Schulhaus Kehrsatz als auch das Bildfeld P verfügen über kerbenartige Vertiefungen, die sich in rundlichen Formen mit ähnlichem Richtungsverlauf über die Oberfläche ziehen, was darauf hinweist, dass sie mit einem Brett abgerieben wurden. Die Putzoberfläche in Kehrsatz ist deutlich gröber als bei den meisten Bildfeldern des Wandalphabets Wylergut. Zumal der Putz gerade im unteren Bereich für mehrere Felder gleichzeitig appliziert wurde, wurde er möglicherweise nicht vom gleichen Künstler aufgetragen und abgerieben, der das Bildfeld malte. Anhand der Oberflächenbearbeitung des Putzes kann deshalb nicht auf die Künstlerhand geschlossen werden. Die unterschiedlichen Oberflächenbearbeitungen sind eher auf Anpassungen im Schaffensprozess zurückzuführen.



Abb. 127: Putzoberfläche Wandmalerei Kehrsatz.



Abb. 128: Putzoberfläche Bildfeld P, Wandalphabet Wylergut.

Die Wandmalereien in Kehrsatz verfügen über keine Ritzungen. Beim Wandalphabet Wylergut können unterschiedliche Ritzungen unterschieden werden. Beide Künstler haben sowohl breite und tiefe als auch schmale, weniger tiefe Ritzungen angelegt. Bei Bildfeldern, die aufgrund zuvor genannter Merkmale eher Jordi zugeschrieben werden, wurden die Ritzungen schwungvoll entlang der Umrisse der Motive gezogen (vgl. Bildfeld G, Abb. 129). Sie weichen stellenweise etwas von der Ausführung der Malerei ab. Wie bei den Konturlinien der Wandmalerei im Schulhaus Rümligen sind die Formen häufig nicht geschlossen. Bei den Zbinden zugeschriebenen Bildfeldern sind grundsätzlich detailreichere, auch für die Binnengestaltung genau gesetzte Ritzungen zu beobachten, denen durchaus auch ein dekorativer Zweck zugesprochen werden kann (vgl. Bildfeld H. Abb. 129). Hier kann eine Parallele zur präzisen Form und der konturenscharfen Schnitttechnik des Holzstichs hergestellt werden, der ein Hauptgebiet des Werkes von Zbinden darstellte (vgl. Kapitel 4.2.1, S. 18).

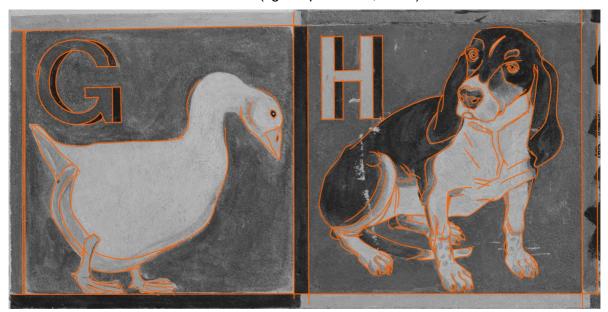


Abb. 129: Kartierung der Ritzungen der Bildfelder G und H.

Bei mehreren Feldern, die eher Jordi zugeordent werden, sind in den Ritzungen zusätzlich graue Vorzeichnungen auszumachen (vgl. Kapitel 3.2, S. 12). Bildfelder die Zbinden zugeschrieben werden, verfügen häufig über schmale farbige Konturlinien in den Farben blau, grün, gelb, rot und braun, wie sie auch auf dem Entwurf des Bildfeldes B zu beobachten sind (vgl. Kapitel 4.3.2, S. 32-33). Auf Bildfeldern die Jordi zugeordnet werden, sind die Konturen weniger stark betont. Wurden sie nachgezogen, dann ausschliesslich partiell in rotbrauner Farbe oder anhand breiterer, schwarzer Konturlinien. Hier kann eine Parallele zu den schwarzen Konturlinien der Entwürfe der Bildfelder A, C und V gezogen werden (vgl. Kapitel 4.3.1, S. 30-31). Auch in seinem malerischen Werk setzte Jordi häufig ein Gerüst aus schwarzen Strichen ein (vgl. Kapitel 4.2.2, S. 25).

5.3 Vergleich der Entwürfe mit der Ausführung des Wandalphabets

Die Entwürfe auf Papier stimmen in Form und Farbe fast ausnahmslos mit der Ausführung der Wandmalerei überein. Trotzdem sind einige Unterschiede festzustellen. Auf den Entwürfen wurden bei allen Bildfeldern ieweils die vollständigen Rahmen gemalt. Der untere Rahmen des Bildfeldes A wurde im Entwurf schwarz dargestellt aber in der Wandmalerei blau ausgeführt (Abb. 130 und Abb. 131, S. 50). Der Buchstabe K ist im Entwurf gelb, wurde aber im Wandalphabet weiss umgesetzt (Abb. 140 und Abb. 141, S. 51). Im Gegensatz zum Entwurf ist auch der Buchstabe C komplett weiss (Abb. 132 und Abb. 133, S. 50). Beim Entwurf zum Bildfeld B wurde die Blume rosarot schattiert (Abb. 136, S. 51), was bei der Umsetzung der Wandmalerei weggelassen wurde (Abb. 137, S. 51). Die Farben der Entwürfe wirken gelbstichiger, was zum Beispiel beim unteren grünen Rahmen der Vorlage des Bildfeldes B auffällt (Abb. 136, S. 51). Hierbei muss beachtet werden, dass die Farben auf den Abbildungen aufgrund unterschiedlicher Lichtverhältnisse nicht direkt miteinander vergleichbar sind. Weiter ist der Blauton des Hintergrundes des Entwurfes H deutlich heller als beim Wandalphabet (Abb. 138 und Abb. 139, S. 51).

Wie Kapitel 0 nahelegte, können die Entwürfe in zwei Gruppen eingeteilt werden, die sich hinsichtlich des Materials und der Malweise unterscheiden. Möglicherweise ist dies ein Hinweis darauf, dass beide Künstler je drei Entwürfe angefertigt haben. Die Entwürfe A, C und V sind in trocknem Farbauftrag und in skizzenhafter Malweise mit stark sichtbarem Pinselduktus angelegt. Die Farbflächen wurden nicht vollständig ausgemalt, wodurch der Untergrund im Erscheinungsbild mitspielt. Die Flächen schliessen nicht passgenau aneinander an, sodass sich beispielsweise zwischen Hintergrund und Rahmen Lücken ergeben. In diesen Merkmalen zeigen sich grosse Übereinstimmungen mit der Malweise von Eugen Jordi bei der Wandmalerei am Schulhaus Kehrsatz und den Bildfeldern des Wandalphabets, die angesichts derselben Charakteristika Jordi zugewiesen wurden. Die Motive der Entwürfe A, C und V verfügen über keine Vorzeichnungen der Motive, was zu Jordis freiem Pinselduktus passt, zumal Jordis Wandmalerei in Kehrsatz nicht mithilfe von Ritzungen für den Farbauftrag vorbereitet wurde.

Bei den Entwürfe B, H und K wurden die Motive im Gegensatz dazu mit Bleistift vorskizziert, die Farbflächen schliessen genauer aneinander an und die Darstellungen wurden in einem feineren Pinselduktus detaillierter ausgearbeitet. In diesen Eigenschaften zeigen sie grössere Ähnlichkeiten zu den Bildfeldern des Wandalphabets, die anhand von vorbereitenden Skizzen. detaillierter Ritzungen und einer deckenderen und flächigeren Malweise Emil Zbinden zugeschrieben wurden. Gemäss dieser Zuordnung hätten die Künstler jeweils die Bildfelder umgesetzt, die sie auf den grossformatigen Papieren entworfen hatten.

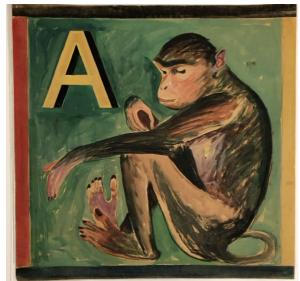


Abb. 130: Entwurf Bildfeld A.

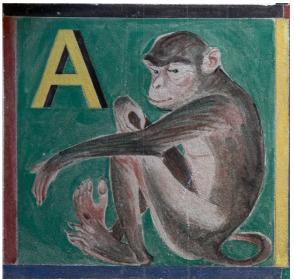


Abb. 131: Umsetzung Bildfeld A im Wandalphabet.



Abb. 132: Entwurf Bildfeld C.

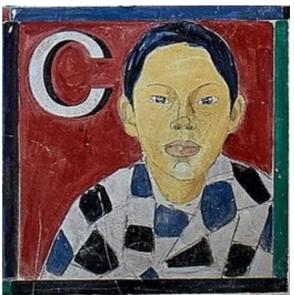


Abb. 133: Umsetzung Bildfeld C im Wandalphabet.



Abb. 134: Entwurf Bildfeld V.

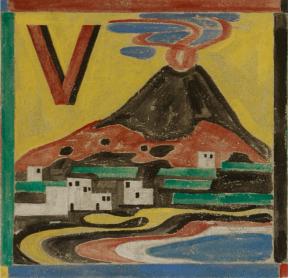


Abb. 135: Umsetzung Bildfeld V im Wandalphabet.



Abb. 136: Entwurf Bildfeld B.

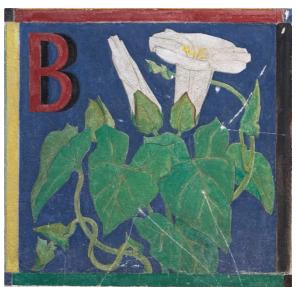


Abb. 137: Umsetzung Bildfeld B im Wandalphabet.

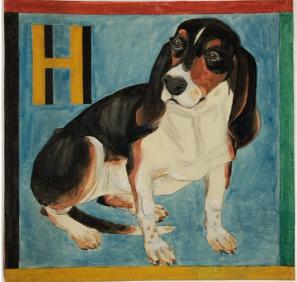


Abb. 138: Entwurf Bildfeld H.

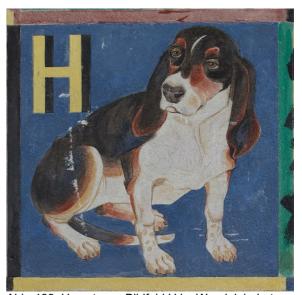


Abb. 139: Umsetzung Bildfeld H im Wandalphabet.



Abb. 140: Entwurf Bildfeld K.



Abb. 141: Umsetzung Bildfeld K im Wandalphabet.

6 Fazit

Am Wandalphabet Wylergut können zwei unterschiedliche Handschriften differenziert werden, die anhand motivischer Übereinstimmungen mit vorbereitenden Skizzen oder anhand von stilistischen und/oder maltechnischen Gemeinsamkeiten mit Vergleichswerken den Künstlern Emil Zbinden oder Eugen Jordi zugeordnet werden können.

Eines der Unterscheidungsmerkmale zwischen den Künstlern ist die Art und Weise, wie die Vorritzungen der Wandmalerei angelegt wurden. Eugen Jordi zog vor allem entlang der Motivumrisse wenige, lange, schwungvolle Ritzungen in die Putzoberfläche, von welchen die Ausführung der Malerei stellenweise abweicht. Emil Zbinden ritzte meist genauer und detailreicher vor als Jordi und die Konturen der Malerei entsprechen häufig exakt den Ritzungen. Er nutzte Ritzungen nicht nur als Hilfsmarken zur Planung des Freskos, sondern auch als dekoratives Element für die Binnengestaltungen der Motive.

Als weiteres Differenzierungsmerkmal kann der Farbauftrag und Pinselduktus gegenübergestellt werden. Eugen Jordi trug die Farbe in einem schnellen, lockeren, deutlich sichtbaren Pinselduktus auf. Der Putzuntergrund spielt in der Farbwirkung der bewegten Farbflächen mit. Häufig schliessen die Farbflächen nicht passgenau aneinander an, wodurch der Putz an vielen Stellen durch Lücken in der Malschicht sichtbar ist. Emil Zbinden trug die Farbe grösstenteils deckender, flächiger und in einem homogeneren Pinselduktus auf. Die Farbflächen schliessen auch in den Ecken meist lückenlos aneinander an.

Auch beim Vergleich von Detailausgestaltungen wie den Augen und Gelenken fallen Unterschiede zwischen den Künstlern auf. Emil Zbinden betonte sowohl die Augen als auch die Gelenke stärker als Eugen Jordi. Die von Zbinden gemalten Tiere weisen in der Regel grössere, differenzierter ausgearbeitete Augen mit farbiger Iris auf. Jordis Tiere hingegen verfügten entweder über kleinere schwarze Augen ohne farbige Iris oder Augen mit schmalerer Schlitzpupille. Die Beine von Huftieren betonte Zbinden mit knorpelig ausgearbeiteten Gelenken. während Jordi eher schlankere Beine mit weniger betonten Gelenken malte.

Als letztes Unterscheidungsmerkmal dienen die Konturlinien, die partiell angelegt wurden. Eugen Jordi nutzte ausschliesslich feine rotbraune oder breite, schwarze Konturen, während Emil Zbinden häufig mehrfarbige Konturlinien in den Farben blau, grün, gelb, rot und braun auf einem Bildfeld kombinierte.

7 Verzeichnisse

7.1 Literaturverzeichnis

- Denkmalpflege des Kantons Bern. (2004, August 23). *Kehrsatz. Finkenrain 4, 3122 Kehrsatz. Schulanlage / Erbauung 1955-1955.* Bauinventar online. https://denkmalpflege.apps.be.ch/de/collection/item/18621/
- Förderverein Emil Zbinden. (2024, Januar 9). *Ausführliche Biografie von Emil Zbinden*. Emil Zbinden. https://www.emilzbinden.ch/_files/ugd/a8abc5_1ca2933cfa1e4154b068e579b6f6b0c9.pdf
- Jordi, A., & Killer, P. (1983). Eugen Jordi. P. Haupt.
- Kästli, T. (2009, erstmals publiziert 1998). *Emil Zbinden*. SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz. https://re-cherche.sik-isea.ch/de/sik:person-4001973:exp/in/sikart/actor/list/@id?0.0.type=actor&0.0.@id=sik:person-4001973&0.type=actor
- Kesser, C. (2017, erstmals publiziert 1998). *Eugen Jordi*. SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz. https://recherche.sik-isea.ch/de/sik:person-4000879:exp/in/sikart/all/list?0.0.q_all=Eugen%20jordi
- Klopfenstein, G. (2024). Übersicht und Bilderkatalog der Arbeiten am Wandalphabet Wylergut 1949. Hochschule der Künste Bern.
- Ledergerber, A. (2022). Konzeptentwicklung zur Abnahme und Translozierung eines politisch umstrittenen baugebundenen Denkmals Translozieren als Massnahme zum Erhalt? «Das Wandalphabet» im Schulhaus Wylergut von 1949 (Masterthesis). Hochschule der Künste Bern.
- Schafroth, A. M. (Hrsg.). (2008). Emil Zbinden für und wider die Zeit: 1908 1991; [anlässlich der Ausstellung Emil Zbinden 1908 1991. Für und wider die Zeit; im Kunstmuseum Bern, 19. September 2008 bis 18. Januar 2009; Museum der Bildenden Künste Leipzig, 26. Februar bis 10. Mai 2009]. Benteli.
- Wismer, E. (2019). Konzeption, Umsetzung und Rezeption eines Kunst-am-Bau-Projekt der Nachkriegszeit: Kunsthistorische Betrachtungen zum Wandalphabet im Berner Schulhaus Wylergut.
- Wölfli, S. (2010, März 26). Farbauffrischung in der Arche. *Berner Zeitung*. https://www.bernerzeitung.ch/farbauffrischung-in-der-arche-429858857859

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Skizze Bildfeld H, Tusche und Farbstift auf Transparentpapier	1
Abb. 2: Entwurf Bildfeld H, Gouache auf Papier.	1
Abb. 3: Umsetzung Bildfeld H, Freskomalerei.	1
Abb. 4: Das Wandalphabet vor der Abnahme im Treppenhaus des Schulhauses Wylergut. Foto: C. Richter, 202	_
Abb. 5: Rückseite des Bildfeldes U nach der Abnahme. Im Grobputz ist der Buchstabe als Tagewerk sichtbar. Fo E. Fritz, 2023	
Abb. 6: Kartierung der Tagewerke im Feinputz	9
Abb. 7: Rückseite des Bildfeldes P nach der Abnahme. Der Feinputz setzt sich aus zwei separaten Tagewerk für die Rahmung und Füllung zusammen. Foto: E. Fritz, 2023	
Abb. 8: Rückseite des Bildfeldes N nach der Reduktion des Grobputzes. Das Motiv bildet ein eigenes Tagewe Foto: Studierende HKB KuR AA, 2023.	
Abb. 9: Streiflichtfoto des übertragenen Bildfeldes Z nach der Kittung und Retusche. Foto: Studierende HKB Ku AA, 2024.	
Abb. 10: Streiflichtfoto des übertragenen Bildfeldes K nach der Kittung und Retusche. Foto: Studierende HKB Ku AA, 2024.	
Abb. 11: Kartierung der Bildfelder A, B und C. Orange: Ritzungen, gelb: Kittungen, blau: Retuschen	11
Abb. 12: Graue Linie in der Ritzung des Bildfeldes G	12
Abb. 13: Bildfeld A vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021	14
Abb. 14: Bildfeld B vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021	14
Abb. 15: Bildfeld L vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021.	14
Abb. 16: Bildfeld H vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021	14
für die Rahmung und Füllung zusammen. Foto: E. Fritz, 2023	1(erk 1(uF 1' 12 14 14 14

Abb. 17: Weisser, unter UV-Licht fluoreszierender Farbauftrag beim Bildfeld G	
Abb. 18: Feine grüne, gelbe, braune und blaue Konturen beim Bildfeld O	
Abb. 19: Breite schwarze Kontur beim Bildfeld Z	
Abb. 20: Putzergänzung beim Bildfeld P. Foto: E. Fritz, 2023	
Abb. 21: Retuschierte Kittungen beim Bildfeld E.	
Abb. 22: Retusche auf dem Feinputz des Bildfeldes T.	
Abb. 23: Weisse Farbrückstände der Wandüberstreichung auf dem Bildfeld F	
Abb. 24: Schwarz übermaltes Bildfeld N vor der Abnahme. Foto: C. Richter, 2021	
Abb. 25: Emil Zbinden, Zusammenstellung von 10 Abdrücken aus den Illustrationen zu "Käthi die Gross 1974, Holzstich, 30.5 x 28.5 cm, GS-ZBINDEN-A-2-a-6-12, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sa Schweizerische Nationalbibliothek	ammlung,
Abb. 26: Emil Zbinden, Kuh, 1955, Holzschnitt, 25/118, 28.9 x 22.1 cm, GS-ZBINDEN-A-2-a-3-5, Ard Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek	
Abb. 27: Emil Zbinden, Hecht, 1961, Holzschnitt, 13/20, 25.6 x 56.6 cm, GS-ZBINDEN-A-2-a-3-10_h, Ar Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek	19
Abb. 28: Dachsskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_a, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 29: Dachskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_b, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 30: Muschelskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_f, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sa Schweizerische Nationalbibliothek	
Abb. 31: Schlangenskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_e, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sa Schweizerische Nationalbibliothek	ammlung, 21
Abb. 32: Eulenskizze, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_h, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 33: Eulenskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_i, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 34: Eulenskizze, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_g, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 35: Fischskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_j, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 36: Wieselskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_c, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 37: Wieselskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_d, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 38: Hunde- und Fischskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-12_i, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sa Schweizerische Nationalbibliothek	
Abb. 39: Hundeskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-12_d, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 40: Hundskizze, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-12_b, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 41: Fische- und Elefantenskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-4_d, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sa Schweizerische Nationalbibliothek	
Abb. 42: Eselskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-4_f, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 43: Fotografie Esel, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-4_k, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	23
Abb. 44: Vogelskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-16_a (recto), Archiv Emil Zbinden, Graphische Sachweizerische Nationalbibliothek	24
Abb. 45: Vogelskizzen, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-16_b, Archiv Emil Zbinden, Graphische Sammlung, Schwe Nationalbibliothek	
Abb. 46: Pelikanskizze in Skizzenbuch mit Studien zu verschiedenen Vogelarten, GS-ZBINDEN-A-4-9, Ar Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.	
Abb. 47: Pelikanskizze in Skizzenbuch mit Studien zu verschiedenen Vogelarten, GS-ZBINDEN-A-4-9, Ar Zbinden, Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek.	24
Abb. 48: Eugen Jordi, Arche Noah, 1955, Wandmalerei, Aussenwand Schulhauses Kehrsatz	25
Abb. 49: Im Steiflicht ist bei der Wandmalerei am Schulhaus Kehrsatz eine raue Putzoberfläche mit kerbe Vertiefungen zu sehen.	26
Abb. 50: Der gelbe Hintergrund wird durch die Variation der Malschichtdicke und das Aussparen von zwischen den Farbflächen in das Erscheinungsbild miteinbezogen.	26
BFH HKB KuR AA BDKGT05 – Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner BA6 Final Term Paper II Malweise und Maltechnik Wandalphabet Wylergut Carmen Hiltbrunner Ca	S 2024 54

Abb. 51: Dicke, aufliegende Malschicht beim Kamel.	26
Abb. 52: Affendarstellung der Wandmalerei Kehrsatz.	26
Abb. 53: Arche Noah, 1959, Wandmalerei, Innenwand Schulhaus Rümligen. Im Original von Eugenstruktion von Karin Hänni	
Abb. 54: Im Streiflicht zeigt sich bei der Wandmalerei im Schulhaus Rümligen eine raue Putzoberfläche mrundlichen Zuschlägen	
Abb. 55: Im schwarzen Bereich des Kamels ist ein pastoser Farbauftrag zu sehen.	28
Abb. 56: Eselsdarstellung der Wandmalerei Rümligen.	28
Abb. 57: Affendarstellung der Wandmalerei Rümligen.	
Abb. 58: Entwurf des Bildfeldes A, GS-ZBINDEN-A-2-b-4-23_a, Archiv Emil Zbinden, Graphische S Schweizerische Nationalbibliothek	Sammlung,
Abb. 59: Entwurf des Bildfeldes B, GS-ZBINDEN-A-2-b-4-23_b, Archiv Emil Zbinden, Graphische S Schweizerische Nationalbibliothek	Sammlung,
Abb. 60: Entwurf des Bildfeldes C, GS-ZBINDEN-A-2-b-4-23_c, Archiv Emil Zbinden, Graphische S Schweizerische Nationalbibliothek	
Abb. 61: Entwurf des Bildfeldes H, GS-ZBINDEN-A-2-b-4-23_d, Archiv Emil Zbinden, Graphische S Schweizerische Nationalbibliothek	Sammlung, 29
Abb. 62: Entwurf des Bildfeldes V, GS-ZBINDEN-A-2-b-4-23_f, Archiv Emil Zbinden, Graphische S Schweizerische Nationalbibliothek	Sammlung, 30
Abb. 63: Entwurf des Bildfeldes K, GS-ZBINDEN-A-2-b-4-23_e, Archiv Emil Zbinden, Graphische S Schweizerische Nationalbibliothek	Sammlung,
Abb. 64: Bleistiftvorzeichnung der Rahmung beim Entwurf des Bildfeldes C	
Abb. 65: Ausschnitt aus dem Entwurf des Bildfeldes C.	
Abb. 66: Bleistiftraster zur Positionierung des Buchstabens beim Entwurf des Bildfeldes V	
Abb. 67: Gliederung des Motivs durch schwarze Linien beim Entwurf des Bildfelds C	
Abb. 68: Farbstudie zum Entwurf des Bildfeldes A.	
Abb. 69: Farbstudie zum Entwurf des Bildfeldes C	
Abb. 70: Abperlender Farbeffekt beim Entwurf des Bildfeldes B.	
Abb. 71: Blaue und braune Konturen beim Entwurf des Bildfeldes B.	
Abb. 72: Bleistiftvorzeichnungen des Buchstabens beim Entwurf des Bildfeldes H.	
Abb. 73: Bleistiftvorzeichnungen und Weisshöhungen im Motiv beim Entwurf des Bildfeldes H	
Abb. 74: Bleistiftvorzeichnungen der Rahmung und grösser vorgezeichnete Schnauze beim Entwurf des	
K	
Abb. 75: Bleistiftvorzeichnungen und Weisshöhungen im Motiv beim Entwurf des Bildfeldes K	34
Abb. 76: Skizze Uhu, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_h.	36
Abb. 77: Bildfeld U, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	36
Abb. 78: Skizze Dachs, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_b.	36
Abb. 79: Bildfeld D, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	36
Abb. 80: Studie Kreuzotter, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_e.	37
Abb. 81: Bildfeld O, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	37
Abb. 82: Ausschnitt Studie Wiesel, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_c.	37
Abb. 83: Bildfeld W, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	37
Abb. 84: Ausschnitt Skizze Muschel, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_f	38
Abb. 85: Bildfeld M, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	
Abb. 86: Skizze Hund, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-12_b.	
Abb. 87: Bildfeld H, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	38
Abb. 88: Ausschnitt Skizze Hecht, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-18_j	
Abb. 89: Ausschnitt Skizze Hecht, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-4_d	
Abb. 90: Holzschnitt Hecht, GS-ZBINDEN-A-2-a-3-10.	
Abb. 91: Bildfeld F, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021.	
Abb. 92: Ausschnitt aus Illustrationen zu "Käthi die Grossmutter», GS-ZBINDEN-A-2-a-6-12	
Abb. 93: Bildfeld B, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	
Abb. 94: Detail Hecht, Bildfeld F.	
Abb. 95: Detail Uhu, Bildfeld U	
Abb. 96: Detail Kreuzotter, Bildfeld O.	
Abb. 97: Detail Hund, Bildfeld H	

Abb. 98: Detail Kalb, Bildfeld K.	41
Abb. 99: Ausschnitt aus dem Holzschnitt «Kuh» (1955) von Emil Zbinden.	41
Abb. 100: Detail Dachs, Bildfeld D.	41
Abb. 101: Detail Wiesel, Bildfeld W	41
Abb. 102: Detail Pelikan, Bildfeld P	41
Abb. 103: Detail Taube, Bildfeld T.	41
Abb. 104: Detail Gans, Bildfeld G.	41
Abb. 105: Detail Affe, Bildfeld A	41
Abb. 106: Detail Reh, Bildfeld R	41
Abb. 107: Detail Lamm, Bildfeld L	41
Abb. 108: Detail Ziege, Bildfeld Z	41
Abb. 109: Detail Esel, Bildfeld E.	41
Abb. 110: Ausschnitt Skizze Pelikan, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-16_b.	42
Abb. 111: Skizzen Pelikane, GS-ZBINDEN-A-2-b-3-16_a (recto).	42
Abb. 112: Bildfeld P, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	42
Abb. 113: Affendarstellung Wandmalerei Rümligen.	
Abb. 114: Affendarstellung Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	43
Abb. 115: Affendarstellung Wandmalerei Kehrsatz.	43
Abb. 116: Darstellung von Inseln im Meer, Wandmalerei Kehrsatz	44
Abb. 117: Landschaftsdarstellung Bildfeld V, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	44
Abb. 118: Eselsdarstellung Wandmalerei Rümligen.	45
Abb. 119: Eselsdarstellung Wandalphabet Wylergut.	45
Abb. 120: Eselskizze von Emil Zbinden.	45
Abb. 121: Kuhdarstellung Wandalphabet Wylergut.	45
Abb. 122: Schlangendarstellung Wandmalerei Rümligen	
Abb. 123: Schlangendarstellung Wandalphabet Wylergut	
Abb. 124: Farbauftrag Wandmalerei Kehrsatz.	
Abb. 125: Farbauftrag Bildfeld A, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	
Abb. 126: Farbauftrag Bildfeld B, Wandalphabet Wylergut. Foto: C. Richter, 2021	
Abb. 127: Putzoberfläche Wandmalerei Kehrsatz.	
Abb. 128: Putzoberfläche Bildfeld P, Wandalphabet Wylergut	
Abb. 129: Kartierung der Ritzungen der Bildfelder G und H.	
Abb. 130: Entwurf Bildfeld A.	50
Abb. 131: Umsetzung Bildfeld A im Wandalphabet.	
Abb. 132: Entwurf Bildfeld C.	
Abb. 133: Umsetzung Bildfeld C im Wandalphabet.	
Abb. 134: Entwurf Bildfeld V.	
Abb. 135: Umsetzung Bildfeld V im Wandalphabet.	
Abb. 136: Entwurf Bildfeld B.	
Abb. 137: Umsetzung Bildfeld B im Wandalphabet.	
Abb. 138: Entwurf Bildfeld H.	
Abb. 139: Umsetzung Bildfeld H im Wandalphabet.	
Abb. 140: Entwurf Bildfeld K.	
Abb. 141: Umsetzung Bildfeld K im Wandalphabet.	51
Sofern nichts weiter vermerkt, stammen alle Abbildungen von der Autorin.	

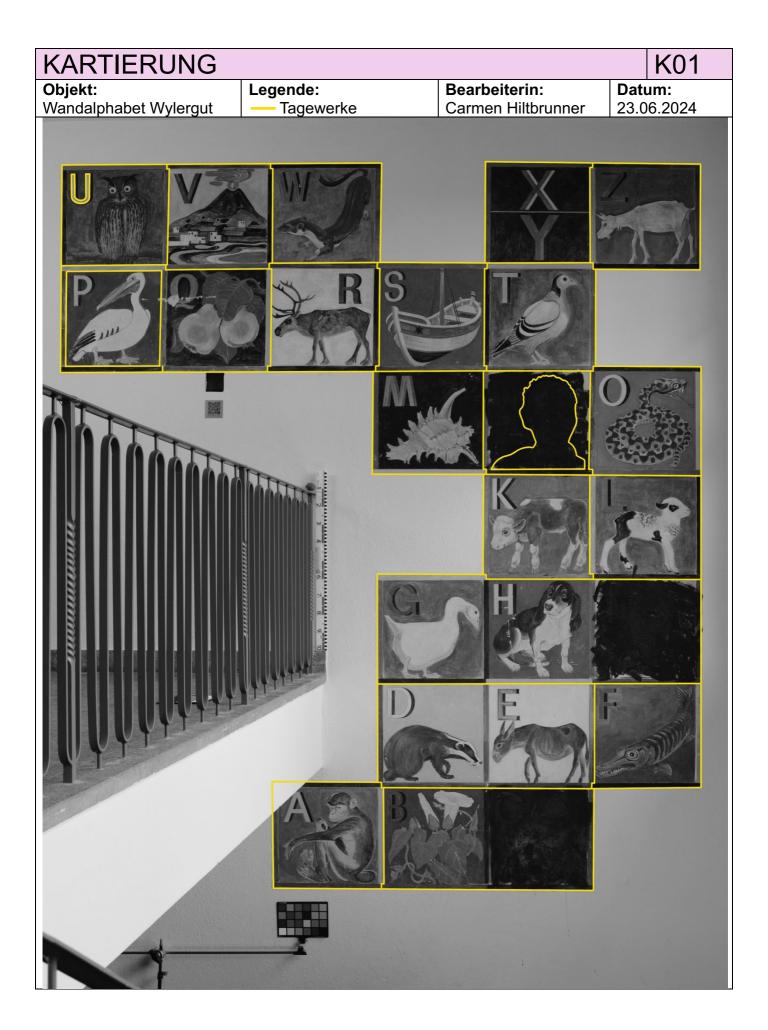
8 Anhang

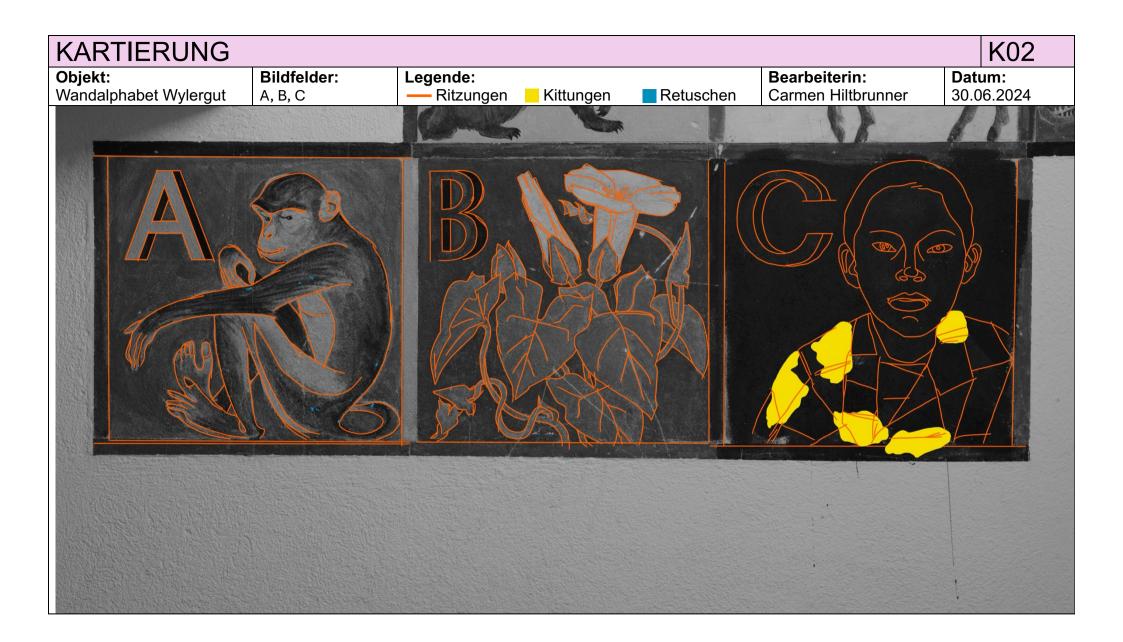
8.1 Kartierungen

K01	Tagewerke	S. 1
K02	Ritzungen, Kittungen, Retuschen: Bildfelder A, B, C	S. 2
K03	Ritzungen, Kittungen, Retuschen: Bildfelder D, E, F, G, H, I	S. 3
K04	Ritzungen, Retuschen: Bildfelder K, L, M, N, O	S. 4
K05	Ritzungen, Putzergänzung, Retuschen: Bildfelder P, Q, R, U, V, W	S. 5
K06	Ritzungen, Retuschen: Bildfelder S, T, XY, Z	S. 6

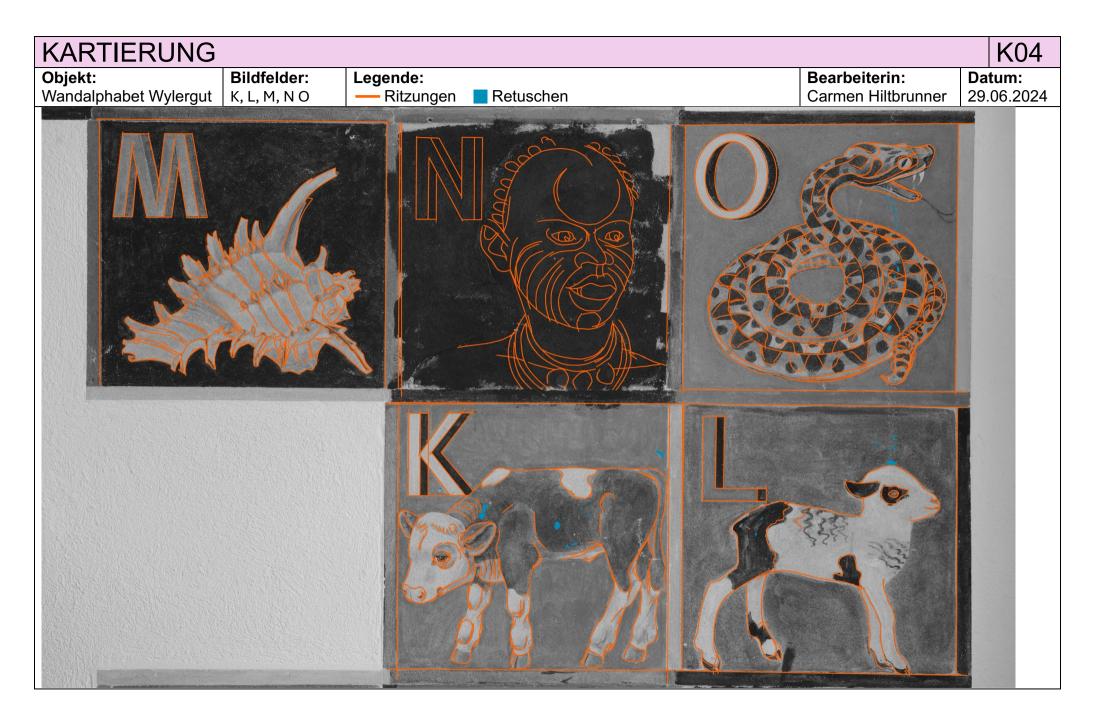
8.2 Bestandskatalog

D04	T 1 00 00 10	
B01	Tagewerk Bildfeld	S. 1
B02	Tagewerk Buchstabe	S. 3
B03	Tagwerk Motiv	S. 5
B04	Aufgeraute Putzoberfläche	S. 7
B05	Verdichtete Putzoberfläche	S. 8
B06	Glatte Putzoberfläche	S. 9
B07	Abgeriebene Putzoberfläche	S. 10
B08	Breite, tiefe Ritzung	S. 11
B09	Schmale, oberflächliche Ritzung	S. 12
B10	Graue Vorzeichnung	S. 13
B11	Malschichtaufbau: Rahmen unter Hintergrund	S. 14
B12	Malschichtaufbau: Rahmen über Hintergrund	S. 15
B13	Malschichtaufbau: Buchstabe unter Hintergrund	S. 16
B14	Malschichtaufbau: Buchstabe über Hintergrund	S. 17
B15	Malschichtaufbau: Motiv über Hintergrund	S. 18
B16	Malschichtaufbau: Motiv unter Hintergrund	S. 19
B17	Weisser Auftrag	S. 20
B18	Farbige Konturlinien	S. 22
B19	Schwarze Konturlinien	S. 23
B20	Kittung	S. 24
B21	Retusche auf Kittung	S. 26
B22.1	Retusche auf Putz	S. 28
B22.2	Retusche auf Putz	S. 29
B23	Fluoreszierende Läufe/Spritzer	S. 31
B24	Hellgelbe Fluoreszenz	S. 32
B25	Weisse Farbrückstände	S. 33
B26	Schwarze Übermalung	S. 34

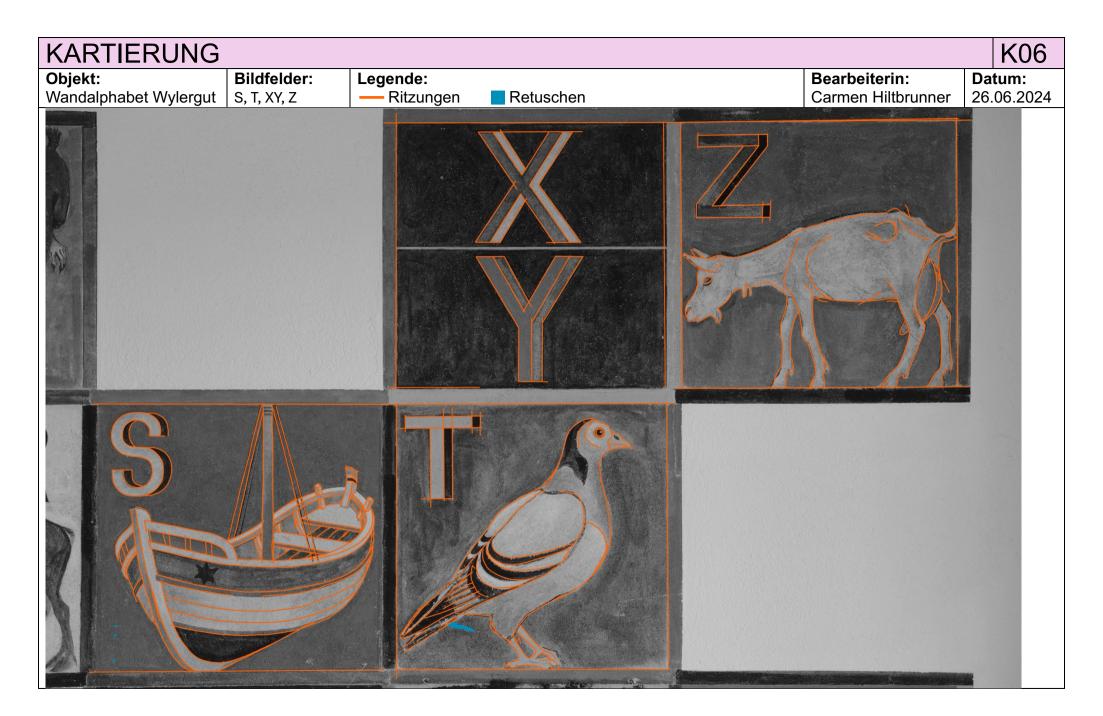












B01

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Tagewerk Bildfeld

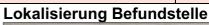
Bildfeld P

Phase Entstehung 1949

Schicht Feinputz

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024









Beschreibung

- Zwischen dem Rahmen und der Füllung des Bildfeldes ist eine Putzgrenze zu sehen.
- Der Mörtel der Füllung liegt stellenweise über dem Mörtel des Rahmens (insbesondere am unteren Rand zu beobachten, siehe Bild von der Vorderseite oder linkes Detailfoto der Rückseite).
- Vgl. Fotos von Rückseite: Füllung hellerer Mörtel, der dem Rand entlang Risse hat (siehe rechtes Detailfoto). Beide Mörtel ähnlich grosse, kantige, dunkle Zuschläge.

Interpretation

- Der Putz des Bildfeldes P wurde in zwei Tagewerken aufgetragen: ein Tagewerk für den Rahmen, eines für die Füllung des Bildfeldes.
- Der Putz des Rahmens wurde vmtl. vor dem Putz der Füllung appliziert.
- Unterschiedliche Farbigkeit und Schwundrisse weisen darauf hin, dass die Mörtel eine andere Zusammensetzung aufweisen. Der Putz der Füllung könnte über einen höheren Bindemittelanteil verfügen.

B02

Objekt Wandalphabet Wylergut
Befund zu Tagewerk Buchstabe

Bildfeld U

PhaseEntstehung 1949SchichtGrob- und FeinputzBearbeiterinCarmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

- Weisser Bereich des Buchstaben U als Tagewerk im Feinputz.
- Feinputz des Buchstabens liegt unter dem Niveau des restlichen Bildfeldes. Im Streiflicht scheint der Mörtel des Buchstabens feinere Zuschläge und dadurch eine glattere Textur zu haben, er wurde jedoch unebener appliziert (es sind Werkzeugspuren eines kleineren Werkzeuges zu sehen, deren Abdrücke teilweise bis in den umliegenden Feinputz zu sehen sind).
- Auf dem Foto von der Rückseite ist der Buchstabe auch im Grobputz als Tagewerk zu sehen. Die Putzgrenze hat relativ gerade Kanten ohne sichtbare Ausbrüche.

Interpretation

- Die Fläche des Buchstabens wurde wahrscheinlich bis in den Grobputz ausgekrazt oder die Kanten begradigt (falls die Form beim Auftrag des Putzes ausgespart wurde) als der Putz noch feucht war.
- Der Mörtel des Buchstabens wurde höchstwahrscheinlich nach dem Mörtel des restlichen Bildfeldes appliziert, aber als dieser noch nicht komplett druckfest war.

B03

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Tagewerk Motiv

Bildfeld N

Phase Entstehung 1949

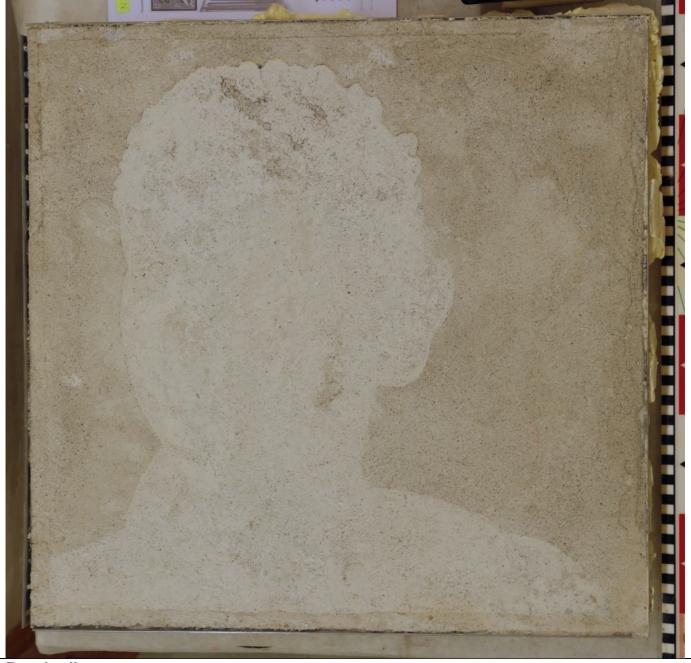
Schicht Feinputz

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024

Abbildung





Beschreibung

- Putzgrenze mit klaren Kanten entlang der Konturen der Person
- Person hellerer, weisslicher Putz, restliches Bildfeld dunklerer, gelblicher Putz
- Von der Vorderseite ist die Putzoberfläche der Person feiner als die des restlichen Bildfeldes, links deutlich unter dem Niveau des umgebenden Putzes, rechts auf gleichem Niveau oder leicht höher

Interpretation

- Putz der Person ev. nach dem Putz des restlichen Bildfeldes aufgetragen
- Form ausgekratzt/Kanten begradigt, als Putz des Bildfeldes noch frisch, Putz der Person vmtl. aufgetragen als Putz des restlichen Bildfeldes druckfest

B04

Objekt Wandalphabet Wylergut
Befund zu Aufgeraute Putzoberfläche

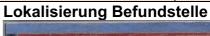
Bildfeld U

Phase Entstehung 1949

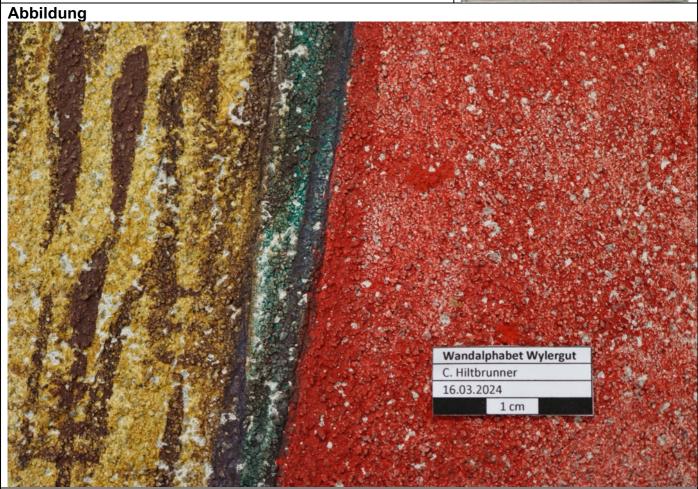
Schicht Feinputz

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

- Raue Textur.
- Grobe Zuschlagskörner liegen exponiert an der Oberfläche.

Interpretation

• Putzoberfläche wurde relativ spät abgezogen oder abgerieben, sodass Ausbrüche entstanden sind.

B05

Objekt Wandalphabet Wylergut
Befund zu Verdichtete Putzoberfläche

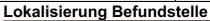
Bildfeld M

Phase Entstehung 1949

Schicht Feinputz

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

- Glattere Textur, geschlossenere Oberfläche.
- Weniger Zuschlagskörner an Oberfläche exponiert.

Interpretation

• Putz wurde früher abgerieben.

B06

Objekt Wandalphabet Wylergut
Befund zu Glatte Putzoberfläche

Bildfeld H

Phase Entstehung 1949

Schicht Feinputz

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024





Beschreibung

- Glatte, geschlossene Putzoberfläche.
- Keine so starke Texturierung. Vereinzelt kerbenartigen Vertiefungen.

Interpretation

Mglw. Putz mit Talosche geglättet.

B07

Objekt Wandalphabet Wylergut
Befund zu Abgeriebene Putzoberfläche

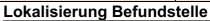
Bildfeld P

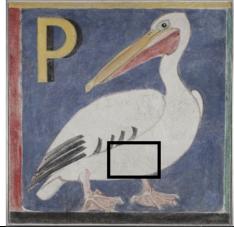
Phase Entstehung 1949

Schicht Feinputz

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

- Kerbenartige Vertiefungen. Häufig mehrere Furchen mit ähnlichem rundlichen Richtungsverlauf in unmittelbarer Umgebung.
- Trotz Unebenheiten glatte, geschlossene Oberfläche.

Interpretation

- Die Kerben sind durch Zuschlagskörner entstanden, die über die Oberfläche gezogen wurden.
- Vmtl. wurde die Putzoberfläche mit einem Holz- oder Filzbrett in Kreisbewegungen abgerieben.

B08

Objekt Wandalphabet Wylergut Befund zu Breite, tiefe Ritzung

Bildfeld K

Phase Entstehung 1949

Schicht Feinputz

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024

Abbildung



Beschreibung

- Entlang der Rahmen, Buchstaben und Motive
- Folgen den Konturen der gesamten Form, meist auch für Binnengestaltung (verhältnismässig viele Ritzungen mit hohem Detailgrad)
- Unten spitz zulaufend, oben weiche Kanten

Interpretation

- In feuchten Putz
- Vmtl. nicht durch Karton, sondern direkt geritzt, möglicherweise mit Pinselstiel
- Vor dem Hintergrund Holzschnitt/Holzstich und Typographie
- Nicht nur Anhaltspunkte/Hilfsmarken zur Vorbereitung, sondern dekorativer Zweck

B09

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Schmale, oberflächliche Ritzung

Bildfeld O oder U

Phase Entstehung 1949

Schicht Feinputz

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024

Abbildung



Beschreibung

Feinere, schmalere Ritzung

Interpretation

• Ev. mit kleinerem Werkzeug und/oder weniger Druck geritzt

B10

Objekt Wandalphabet Wylergut Befund zu Graue Vorzeichnung

Bildfeld G

Phase Entstehung 1949
Schicht Vorzeichnung
Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024

Lokalisierung Befundstelle





Beschreibung

- In den Ritzungen hell- bis dunkelgraue Linie
- Liegt unter der Malschicht

Interpretation

• Ritzungen ev. mit einem Bleistift angelegt oder vor der Ausführung der Malerei betont

B11

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Malschichtaufbau: Rahmen unter

Hintergrund

Bildfeld K

Phase Entstehung 1949

Schicht Malschicht

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024





Beschreibung

Rote Malschicht des Rahmens liegt unter der grünen Malschicht des Hintergrundes.

Interpretation

• Roter Rahmen des Bilfeldes K vor grünem Hintergrund gemalt.

B12

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Malschichtaufbau: Rahmen über

Hintergrund

Bildfeld

Phase Entstehung 1949

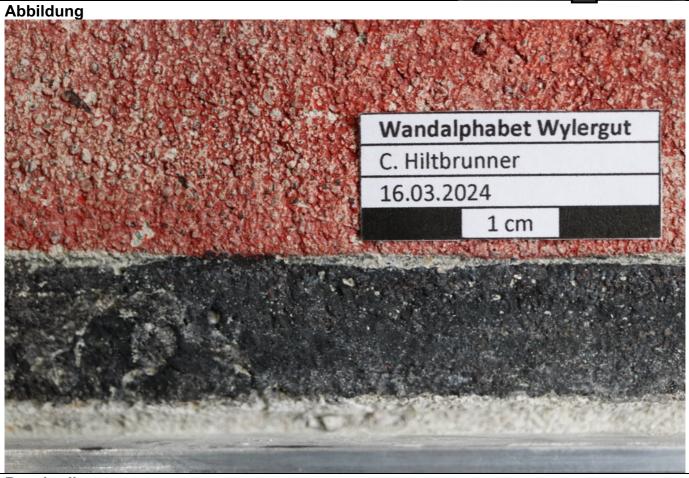
Schicht Malschicht

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024

Lokalisierung Befundstelle





Beschreibung

Schwarze Malschicht des Rahmens liegt über roter Malschicht des Hintergrundes.

Interpretation

• Roter Hintergrund des Bildfeldes L vor schwarzem Rahmen gemalt.

B13

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Malschichtaufbau: Buchstabe unter

Hintergrund

Bildfeld

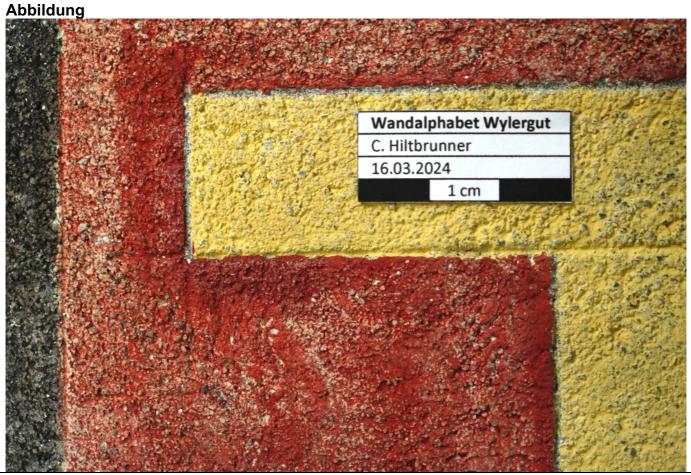
Phase Entstehung 1949

Schicht Malschicht

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024





Beschreibung

Gelbe Malschicht des Buchstabens liegt unter der roten Malschicht des Hintergrundes.

Interpretation

• Gelber Buchstabe T vor dem roten Hintergrund gemalt.

B14

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Malschichtaufbau: Buchstabe über

Hintergrund

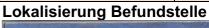
Bildfeld U

Phase Entstehung 1949

Schicht Malschicht

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

• Schwarze Malschicht des Buchstabens liegt über roter Malschicht des Hintergrundes.

Interpretation

• Roter Hintergrund vor schwarzer Schattierung des Buchstabens U gemalt.

B15

Objekt Wandalphabet Wylergut

Malschichtaufbau: Motiv über Hintergrund Befund zu

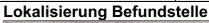
Bildfeld В

Phase Entstehung 1949

Schicht Malschicht

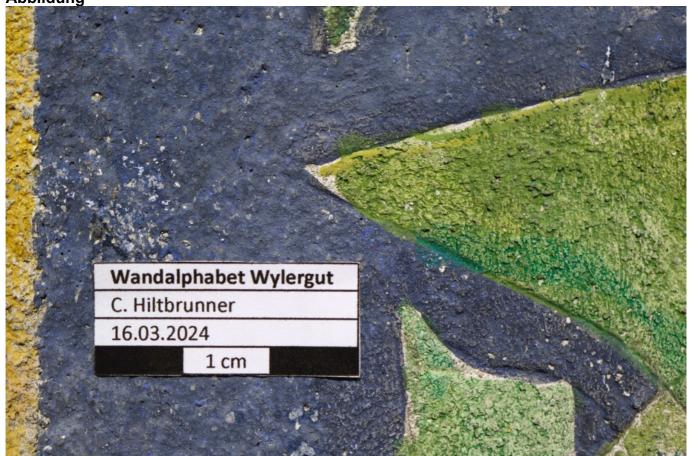
Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024









Beschreibung

Grüne Malschicht des Motivs liegt auf der blauen Malschicht des Hintergrundes.

Interpretation

Blauer Hintergrund des Buchstabenfeldes B vor den grünen Blättern der Blume gemalt.

B16

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Malschichtaufbau: Motiv unter Hintergrund

Bildfeld P

Phase Entstehung 1949

Schicht Malschicht

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024

Lokalisierung Befundstelle





Beschreibung

• Die rosafarbene Malschicht des Motivs liegt unter der blauen Malschicht des Hintergrundes.

Interpretation

• Die Füsse des Pelikans vor dem blauen Hintergrund gemalt.

B17

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Weisser Auftrag

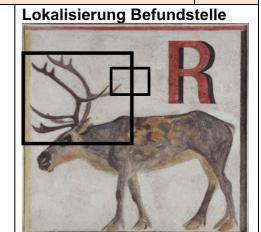
Bildfeld R

Phase Entstehung 1949

Schicht Malschicht

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

- In den Vertiefungen der Putzoberfläche ist ein weisser Auftrag zu erkennen.
- Unter UV-Licht fluoresziert der weisse Hintergrund bläulich. Es scheint ein Pinselduktus zu erkennen sein.

Interpretation

Weisser Farbauftrag im Hintergrund.

B18

Objekt Wandalphabet Wylergut Befund zu Farbige Konturlinien

Bildfeld O

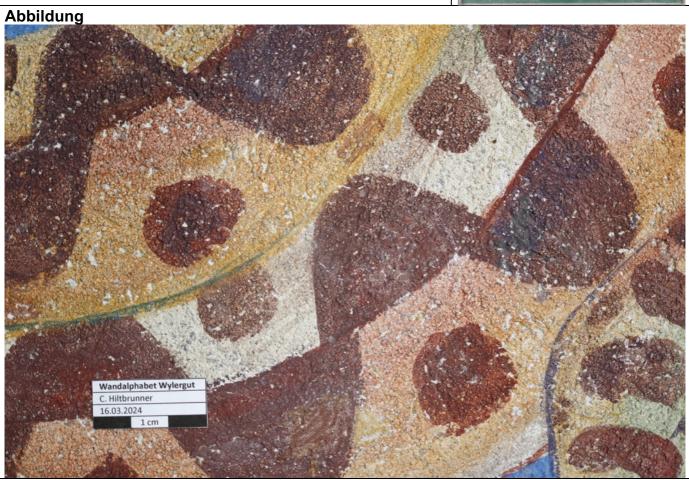
Phase Entstehung 1949

Schicht Malschicht

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024





Beschreibung

 Über dem gelblichen bis rötlichen Grundton und der braunen Musterung der Schlange liegen 1-3 mm breite grüne, gelbe, rotbraune und blaue Konturlinien.

Interpretation

Nach der Ausgestaltung der Schlange wurden die Umrisse durch feine farbige Konturen akzentuiert.

B19

Objekt Wandalphabet Wylergut Befund zu Schwarze Konturlinien

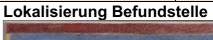
Bildfeld Z

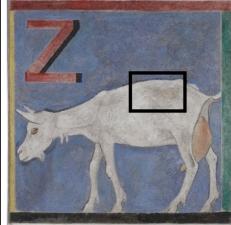
Phase Entstehung 1949

Schicht Malschicht

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

• Über der blauen und weissen Malschicht liegen bis zu 8 mm breite schwarze Konturlinien.

Interpretation

• Die Umrisse der Ziegen wurden durch breite, schwarze Konturen akzentuiert.

B20

Objekt Wandalphabet Wylergut

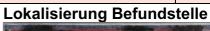
Befund zu Kittung Bildfeld C

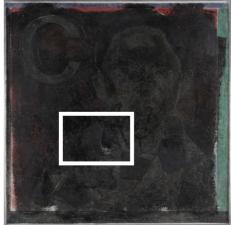
Phase Restaurierung

Schicht Putz

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024









Beschreibung

- Im Schulterbereich Kittungen mit anderer Struktur und Textur als die Putzoberfläche. Eher feinere Oberfläche, aber unebener appliziert.
- Ränder der Kittung liegen über dem Niveau des Originalputzes (vgl. Streiflicht).
- Ritzungen setzen sich durch die Kittungen fort.

Interpretation

 Mglw. bereits im Schaffensprozess der Künstler entstanden, da auf Fotografien vor der Übermalung keine vom Original unterscheidbare Retuschen in diesen Bereichen zu sehen sind. Allfällige Retuschen könnten jedoch auch mimetisch erfolgt sein, was auf den Fotos mit begrenzter Auflösung nicht unbedingt sichtbar sein müsste.

B21

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Retusche auf Kittung

Bildfeld E

Phase Restaurierung

Schicht Putz und Malschicht **Bearbeiterin** Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

- Bei den vorderen Hufen Kittungen mit dunklen, kantigen Zuschlägen. Aufgrund feinerer Zuschläge deutlich glattere Oberflächentextur als der Originalputz. Kittung rechts auf das Niveau, Kittungen links über dem Niveau des Putzes gekittet (vgl. Streiflicht).
- Ritzungen entlang des Motivs in der Kittung nicht nachgezogen.
- Partiell Retuschen auf den Kittungen. Formale und farbliche Ergänzung der Hufe des Esels.

Interpretation

• Vmtl. im Zuge einer Restaurierung entstanden.

B22.1

Objekt Wandalphabet Wylergut

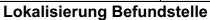
Befund zu Retusche auf Putz

Bildfeld T

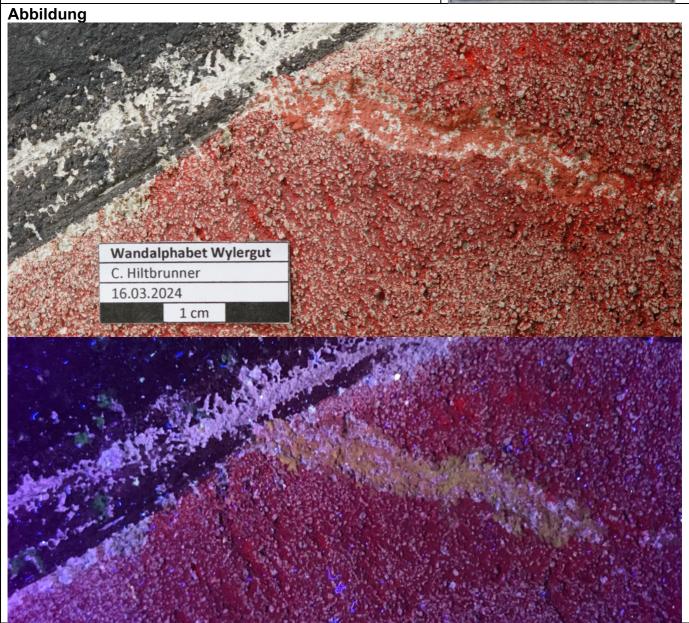
Phase Restaurierung Schicht Malschicht

Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

- Retusche in einer Fehlstelle im Feinputz direkt auf der Putzoberfläche.
- Fluoresziert unter UV-Licht gelblich.

Interpretation

• Restaurierungsmassnahme

B22.2

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Retusche auf Putz

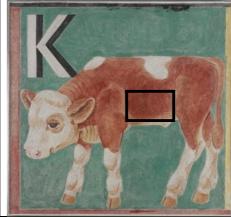
Bildfeld T

Phase Restaurierung Schicht Malschicht

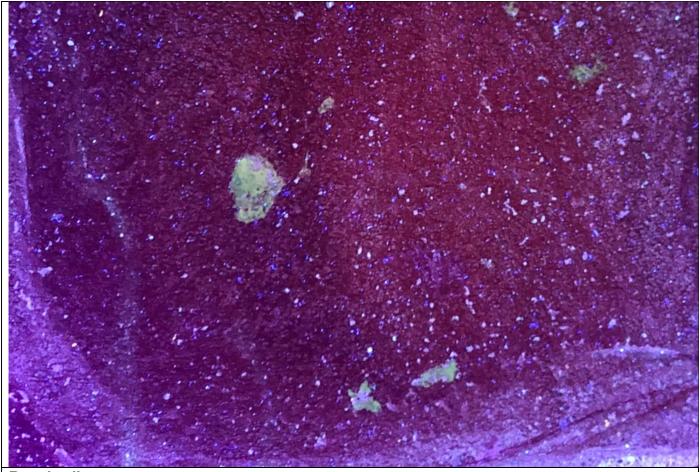
Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024









Beschreibung

- Retusche in einer Fehlstelle im Feinputz direkt auf der Putzoberfläche. Fluoresziert unter UV-Licht grünlich.

Interpretation

Restaurierungsmassnahme

B23

Objekt Wandalphabet Wylergut

Befund zu Fluoreszierende Läufe/Spritzer

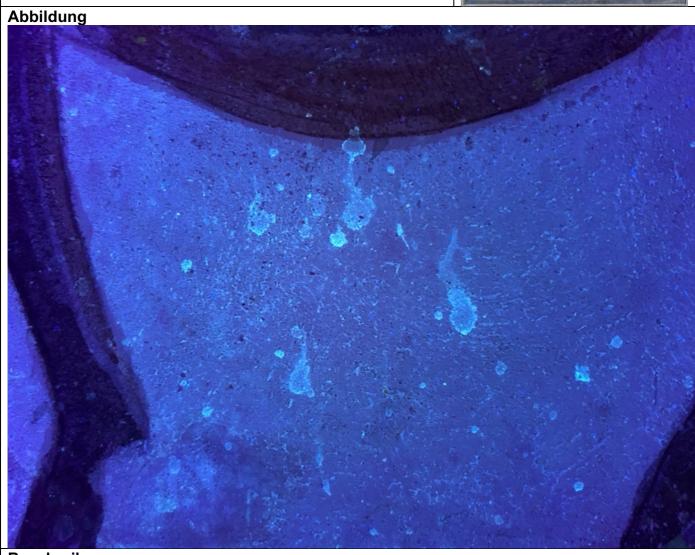
Bildfeld E

PhaseRestaurierung?SchichtAuf MalschichtBearbeiterinCarmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024

Lokalisierung Befundstelle





Beschreibung

• Läufe und Spritzer, die unter UV-Licht grünlich fluoreszieren und unter VIS-Licht nicht sichtbar sind

Interpretation

• Ev. Bindemittel der Retusche ausgeleert?

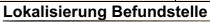
B24

Wandalphabet Wylergut Objekt Befund zu Hellgelbe Fluoreszenz

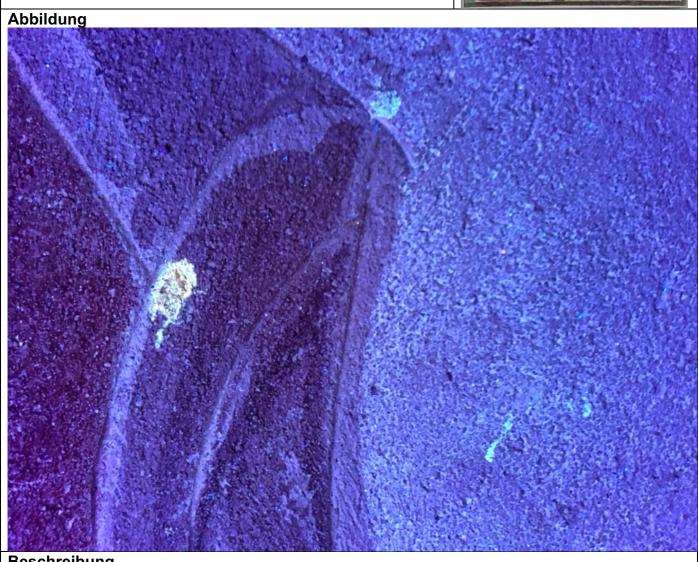
Bildfeld G **Phase**

Schicht Auf Malschicht Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024







Beschreibung

Unter UV-Licht hellgelb fluoreszierend, in VIS-Licht bräunlich.

Interpretation

Unklar.

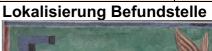
B25

Wandalphabet Wylergut Objekt Weisse Farbrückstände Befund zu

Bildfeld

Phase Wandüberstreichung **Schicht** Aufliegende Malschicht Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

16.03.2024 **Datum**







Beschreibung

- Weisse Farbrückstände mit glänzender Oberfläche liegen in Form eines schmalen Streifens auf der Malschicht auf.
- Rechten Seite des Streifens gerade Kante aber an einigen Stellen nach rechts ausgelaufen.

Interpretation

- Höchstwahrscheinlich beim Streichen der angrenzenden Wandfläche auf die Bildfläche gelangt.
- Der Rand der Bildfelder war mit Klebeband abgeklebt.

B26

ObjektWandalphabet WylergutBefund zuSchwarze Übermalung

Bildfeld N

Phase Vandalismus-Aktion 2020 Schicht Aufliegende Malschicht Bearbeiterin Carmen Hiltbrunner

Datum 16.03.2024

Abbildung



Beschreibung

- Schwarze Übermalung mit leichtem Glanz
- Nicht ganz deckende Schicht, Farbe der darunterliegenden Malerei schimmert durch
- In ca. 8 cm breiten Bahnen aufgetragen
- Schwarze Farbspritzer auf angrenzenden Bildfeldern

Interpretation

Vmtl. mit Farbroller appliziert